

azub

25 years
of stories



DE

Editorial

Gedruckte Kataloge mögen in der heutigen digitalen Welt veraltet erscheinen. Zugegeben sind alle Informationen online verfügbar und stets aktuell. Doch wir lieben gedruckte Materialien und wir sind überzeugt, dass sie Ihnen ebenso Freude bereiten.

Die diesjährige Ausgabe ist weniger ein Katalog als vielmehr ein kleines Buch. Am Ende finden Sie zwar weiterhin eine Übersicht unserer Modelle, doch das Herzstück dieser Edition sind Geschichten: Geschichten unserer Kunden, Fans, Reisenden, Mitarbeiter und Lieferanten. Geschichten,

die faszinierend, philosophisch, hoffnungsvoll oder glattweg auf die schönste Weise alltäglich sind. Geschichten, die durch kleine Dinge hier und da wunderbar miteinander verbunden sind.

Es sind 25 an der Zahl. Der Grund dafür liegt auf der Hand: AZUB feiert sein 25-jähriges Bestehen. 25 Jahre voller Erlebnisse. Danke, dass Sie Teil davon sind.

Honza Galla



Am Anfang war ...

Wenn ich zurückblicke, begann die Geschichte von AZUB lange bevor ich Liegeräder entdeckte. Jeder von uns hat spezifische Gaben und Eigenschaften - sowohl gute als auch schlechte. Aus einer biblischen Perspektive sind das unsere Talente, die entwickelt und nicht vergraben werden sollten. Aber bevor wir sie pflegen können, brauchen wir sie erst zu erkennen - manchmal bewusst, manchmal unbewusst, oft mit Hilfe anderer. Einige Menschen spielen eine entscheidende Rolle in unserem Leben, ob sie nahe bei uns sind oder nur vorbeiziehende Fremde. Mitunter halten uns unsere Eltern oder Freunde schlicht einen Spiegel vor, oder eventuell öffnen sie uns nur die Tür, durch die wir eintreten können. Und hier startet die wahre Geschichte von AZUB.

Meine Eltern gaben mir Eigenschaften wie Handwerkskunst, Ausdauer und ein Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft. Sie ermöglichten es mir, meinen eigenen Weg zu gehen - sogar auf die Gefahr hin, mich zu verlieren. In einem Land, das 40 Jahre unter kommunistischer Herrschaft stand, war das Wort Freiheit nicht nur ein Klischee. Damals sowie heute sehe ich Freiheit als eine fundamentale und vielschichtige Definition dessen, was es bedeutet, menschlich zu sein. Mit 19 Jahren erkrankte ich an Meningokokken-Meningitis, einer Krankheit, die oft fatale Folgen für junge Menschen hat. Die Medizin und der Glaube retteten mich, und ich sehe das als einen Wendepunkt in meinem Leben. Bis dahin war ich ein Außenseiter, der Ruhige im Hintergrund. Aber schlagartig wurde mir klar, dass das Leben ein Geschenk

ist, das gepflegt werden sollte, und die Welt dazu da ist, entdeckt zu werden. Im folgenden Jahr führte mich meine Neugier an einen Ort, der für die Geschichte von AZUB entscheidend werden sollte: Trofors, eine kleine Stadt in Norwegen, knapp unterhalb des Polarkreises. Rein zufällig war dies der Ort, an dem ich mein erstes Liegerad sah. Es war nur für einen Augenblick—ein winziges, aber wichtiges Puzzlestück der Zukunft. Dieser Moment wäre leicht in Vergessenheit geraten, wenn es nicht einen weiteren Zufall gegeben hätte. Kurz nach meiner Rückkehr aus Skandinavien stieß ich auf einen Artikel im tschechischen Fahrradmagazin Peloton über das deutsche Liegerad Radius Hornet. Die Erinnerung an den Bruchteil einer Sekunde in Norwegen und der Artikel verschmolzen zu einer unaufhaltsamen Energie, die mich antrieb, mir mein eigenes Liegerad zu besorgen.

Nur zwei Monate nach meiner Rückkehr aus Norwegen hatte ich den Grundrahmen, gebaut von einem Mann, der einige SWB-Liegeräder für sich und seine Freunde gefertigt hatte. Doch ich hatte bereits eine klare Vorstellung von Design und Ergonomie, die ich wollte. Da schnitt ich den Rahmen sofort auseinander und schweißte ihn wieder zusammen, der besser zu meinen Ideen passte. Das war der Beginn von zwei Jahren des Fahrens und Reisens. Bis 1999 waren viele meiner Reiseträume erfüllt, aber neue kamen ständig hinzu. Der Wunsch nach Kreativität, Selbstverwirklichung und dem Nervenkitzel, meine unvorstellbaren Erfahrungen auf einem Liegerad zu teilen, führte mich dazu, das erste Liegerad zu entwickeln, das ich tatsächlich selbst entworfen hatte. Dieses Modell wurde später die Grundlage für das, was heute das AZUB SIX ist.



Der Prozess—vom ersten Entwurf über das Schweißen bis hin zur Endmontage—war eine der intensivsten Erfahrungen meines Lebens. Es war der Flow in seiner reinsten Form. Ab diesem Moment wusste ich, das ist, was ich tun wollte. Das Puzzle schien vollendet. Aber in Wirklichkeit begann die Geschichte erst. Zu dieser Zeit arbeitete ich als CNC-Maschinentechner in der größten Waffenfabrik der Tschechischen Republik (heute Colt-CZ). Dieser Job half mir, meine Ingenieursfähigkeiten zu verfeinern, mein Denken zu schärfen und abends in der Werkstatt meines Vaters zu kreieren. Mein zweites Liegerad nahm Gestalt an, gefolgt von einer Serie von fünf. Und genau in dieser Zeit kam ein weiterer Wendepunkt. Die Fabrik wurde verkleinert und Jobs wurden abgebaut. Eine Entscheidung musste getroffen werden - bleiben oder den Sprung wagen. Ich wählte Letzteres.

Im Dezember 2000 wurde AZUB offiziell gegründet. Was als Hobby begann, wurde zu einem Unternehmen. Mein Kinderzimmer wurde sowohl Büro als auch Werkstatt. Die ersten Kunden kamen aus der Tschechischen Republik, Deutschland und den Niederlanden. Ich erinnere mich noch an einige ihrer Namen - viele sind bis heute Freunde. Manche ihrer Geschichten sind sogar in unserem Jubiläumskatalog zu finden. Jeder Kunde ist Teil der Geschichte, die AZUB heißt. Das Mosaik wächst weiter. Doch ich bin fest überzeugt, dass dies erst der Anfang ist. Die Garantie dafür liegt in den unglaublichen Menschen und Top-Profis, die jetzt aktiv die Zukunft von AZUB gestalten. Ich bin ihnen dankbar.

Abenteuerliche Anfänge

Turija Kempe, der Pionier der Liegeräder in Tschechien, stellte mich 2001 Aleš Zemanek vor. Er rief mich an und sagte, er kenne jemanden, der Liegeräder baue – und das in Tschechien! Während einer Geschäftsreise machte ich einen Abstecher nach Uherský Brod, um Aleš zu treffen. Wir unterhielten uns lange, und am Ende fuhr ich mit einem geliehenen Liegerad nach Hause, umstandslos, ohne dass unterschriebener Papierkram nötig war. Ich nahm es mit in meinen einwöchigen Sporturlaub, probierte es aus, ließ andere damit fahren und gab es zum Schluss dankbar zurück. Es war mir nicht möglich, es mir zu leisten. So fing alles an.

Im darauffolgenden Frühjahr hatte ich vor zum zweiten Mal zur SPEZI nach Deutschland zu fahren und suchte nach Leuten, die mich im Auto begleiten und mir bei der Deckung der Kosten helfen könnten. Ich rief Aleš an, und er meinte: „Willst du mit mir kommen und helfen? Ich stelle dort aus.“ Wow! Wir fuhren zu dritt: Aleš, sein älterer Bruder und ich. Drei Liegeräder hatten wir dabei – alle drei verkauften wir direkt vor Ort. Dort lernten wir unseren späteren deutschen Freund Peter Lenhard kennen. Unser Stand hatte ein improvisiertes Banner mit gesprühter Schrift. Ich schrieb in großen Buchstaben „WWW.AZUB“ darauf. Der Punkt und das „CZ“ passten leider nicht mehr in die Zeile – sie kamen in die zweite.

In den ersten Jahren sprach Aleš derzeit nicht so mühelos Englisch wie heute, deshalb lief unsere Zusammenarbeit per E-Mail. Einige Jahre lang half ich ihm mit der ausländischen Korrespondenz: Eine E-Mail kam an, ich übersetzte sie für ihn, Aleš formulierte eine Antwort, ich übersetzte

sie zurück, und Aleš schickte sie ab. Jedes Jahr fuhren wir zur SPEZI und besuchten Liegeradläden in Deutschland und den Niederlanden.

Wir präsentierten unsere Räder, ließen die Händler Probe fahren und hofften auf Bestellungen. So entstand nach und nach das heutige europäische AZUB-Händlernetz.

Das ist vermutlich mein Lieblingsteil der Geschichte. Während unserer Reisen in die Niederlande nahmen wir spezielle Liegeradtaschen ins Sortiment auf. Wir übernachteten in Zelten auf Campingplätzen und fuhren in Aleš' Škoda Octavia – mit zwei Dachboxen voller Taschen und einem Heckträger mit zwei Rädern. Jede Bestellung feierten wir, indem wir unser bescheidenes Reise-Menü um einen Kebab erweiterten. Es war eine einmalige Zeit, aber ich hätte nie vermutet, dass ich einmal hauptberuflich für Aleš arbeiten würde. Damals war AZUB ein kleines Unternehmen in einem Zimmer im Haus von Aleš' Eltern, mit einer Werkstatt im Keller.

Anfangs hörten wir oft den Vorwurf, dass AZUB deutsche Marken kopiere. Doch Aleš gelang es, aus günstigen Liegerädern zur womöglich besten Liegeradmarke der Welt zu mausern – mit hochmodernen Innovationen. Was ich an Aleš bewundere, ist sein Gespür für die richtigen Leute. Jedes Mal, wenn ein sogenannter „großer Name“ das Unternehmen verlässt, findet er jemanden, der mindestens genauso gut oder sogar besser ist. Seine aktuelle Rolle als Geschäftsführer meistert er schlicht genial.

Macht weiter so! AZUB, Aleš, seine Familie und sein Team!



First German Customer

Im Jahr 2002 habe ich die SPEZI in Germersheim zum ersten Mal besucht, zusammen mit einem guten Freund, der damals schon Liegerad fuhr und davon schwärmte. Er radelte die Touren über die hohen Pässe mit Gepäck auf seiner Streetmachine. Ich aber hatte vor kurzer Zeit ein erstklassiges (und hochpreisiges) Fahrrad gekauft und wollte auf keinen Fall ein Liegerad kaufen. Außer vielleicht, es wäre ein Schnäppchen ...

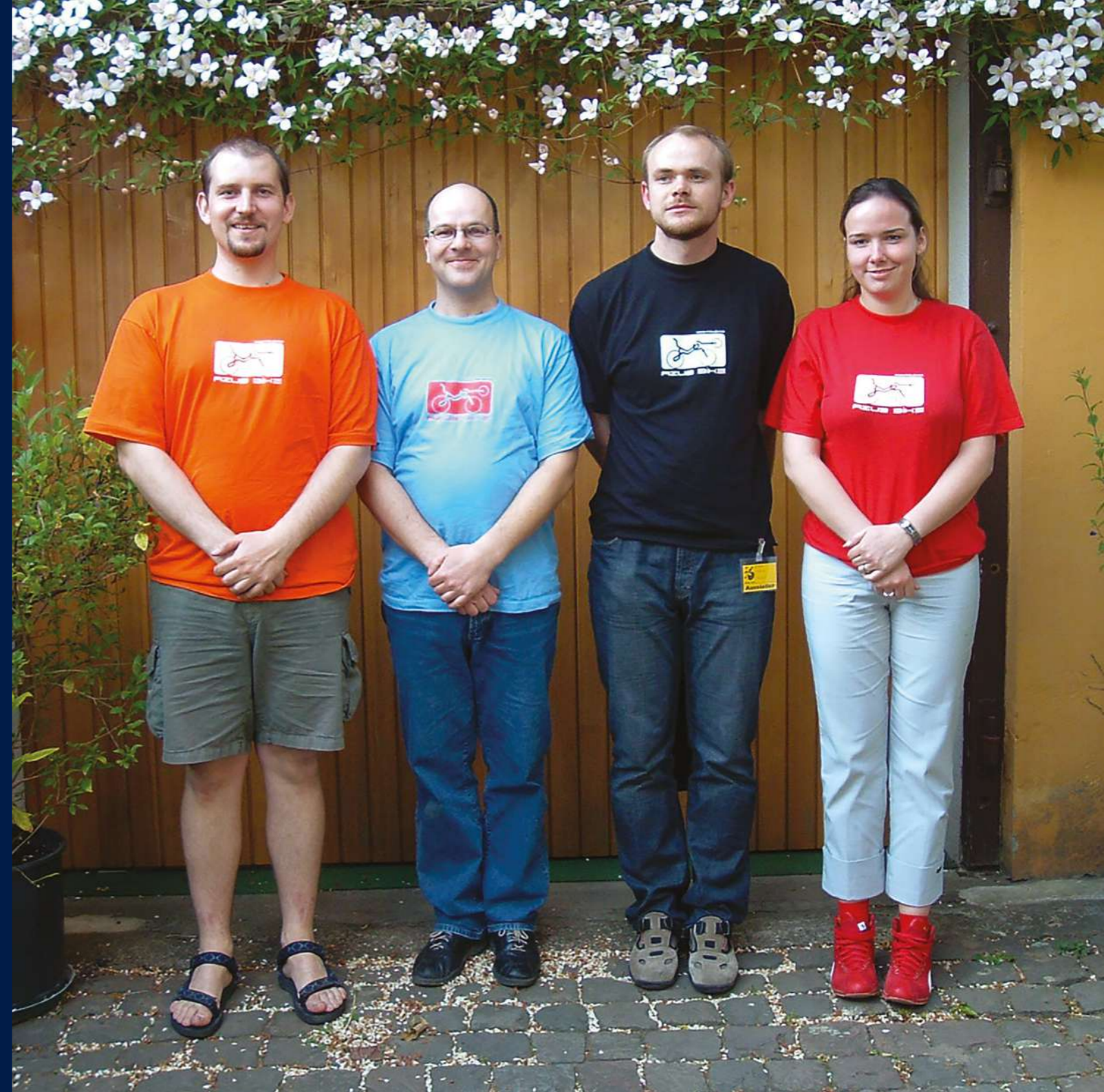
Und dann sahen wir den Stand von AZUB. Zwei Männer aus Tschechien hatten ein Liegerad dabei, das schon derzeit wie ein hochwertiges Liegerad aussah und das günstiger war als alle anderen. Die Verständigung war damals knifflig: Ich spreche bis heute kein Tschechisch und sie sprachen mäßig Englisch, aber das hat sich später schnell geändert.

Wir überwandern diese Schwierigkeiten und nach ein paar Tagen hatte ich mich entschlossen, per E-Mail das Liegerad bei AZUB 2002 zu bestellen. Schon einige Wochen später wurde es geliefert: Aleš Zemánek kam mit seiner damaligen Partnerin und fünf (!) Liegerädern in einem Kleinwagen zu mir nach Kaiserslautern. Er baute das Rad im Hof zusammen, wir hatten ein gemeinsames Abendessen bei mir und ich hatte über Nacht zwei angenehme Gäste. Wir haben uns angefreundet.

Im darauffolgenden Jahr war ich Gast am Stand von AZUB auf der SPEZI in Germersheim. Ich hatte die deutsche Sprache dabei und AZUB zeigte mir auf der Messe hinreißende Gastfreundschaft. Selbst meine Eltern in Schifferstadt steuerten einen Teil bei: Nicht nur ich war über die Nächte dort, sondern dazu das ganze Team von AZUB. Wir führten das über lange Zeit jedes Jahr so durch, bis das Team zu groß dafür wurde. Ich habe die SPEZI immer damit verbracht, AZUB an ihrem Stand zu helfen, bis zur Pause wegen COVID-19. Manchmal habe ich mit ihnen auf dem Campingplatz übernachtet und ihre Gastfreundschaft genossen. Ich bin sogar ein paar Mal nach Tschechien zu AZUB-Liegerad-Rallyes oder Radtouren gefahren.

Nun findet die SPEZI wieder jedes Jahr statt, aber nicht mehr im nahen Germersheim, sondern in Lauchringen an der Grenze zur Schweiz. Leider habe ich sie dort noch nicht besuchen können und ich kann sagen: Ich vermisse die SPEZI und die freundlichen Menschen von AZUB. Mit Sicherheit werden unsere Wege uns wieder zusammenführen!

Peter - Zweiter von links



Weiter als wir uns je vorgestellt haben

September 2015, Huascarán Nationalpark, Peru. Unsere AZUB 5 (Vorgänger des AZUB SIX) Räder bringen uns über unseren ersten Pass auf 4.880 Metern auf einer rauen, steinigen Strecke, umgeben von hoch aufragenden Gipfeln und Gletschern so weit das Auge reicht! Ich kann es kaum glauben – ich pedale höher als der Mont Blanc! Wer hätte das gedacht? Nicht einmal wir. Bis vor sechs Monaten trieben wir selten Sport und fuhren nur in der Freizeit Rad, und jetzt überqueren wir die Anden mit reiner Beinarbeit!

Der Rest dieser außergewöhnlichen zweijährigen Reise mit unseren AZUB 5 führt uns über viele weitere Pässe über 4.000 Meter, entlang einiger der schönsten und anspruchsvollsten Straßen der Welt: durch die Anden in Südamerika, über die hochgelegenen Landschaften des Pamirs in Tadschikistan und Kirgisistan, am Rand Tibets in China. Und jedes Mal das gleiche Gefühl – pure Verwunderung. Wie haben wir das geschafft? Ich glaube, ich habe das Geheimnis gelüftet: bequeme Räder, die alles meistern, eine kräftige Portion Entschlossenheit, herzliche Menschen auf dem Weg und Gegenden, die einem den Atem rauben... und unversehens fühlt sich alles möglich an!

Ein weiterer Schlüssel, um dieses Abenteuer Wirklichkeit werden zu lassen, war die unerschütterliche Unterstützung und schnelle Reaktion des AZUB-Teams, das immer bereit war, uns zu helfen, egal, wo wir auf der Welt waren. Ein echtes Team. Zwei Jahre voller unvergesslicher Reiseerlebnisse: die Überquerung des Titicacasees, das mit Fischen und unseren Fahrrädern beladen, die grenzenlose Weite des Salar de Uyuni,

das Erreichen des Pamir-Plateaus mit Ophélie und Fred – unsere vier AZUB 5 bildeten die „Pamir Karawane“, Navigation durch Patagoniens felsige Strecken, türkischen Kaffee genießen, die Großzügigkeit des Iran erleben, vor tibetischen Tempeln staunen, an Thailands Stränden und den Karstbergen von Laos entspannen, durch Myanmars tiefe, orangefarbene Trails rollen, Freunde unterwegs treffen – die pure Schönheit unseres Planeten und die Freundlichkeit der Menschen, die ihn bewohnen, erleben. Und all das, dank der beiden AZUB 5 – Räder, die bewiesen, dass sie überall hinfahren und uns weiter bringen können, als wir es uns je vorgestellt haben.

Als ich von dieser Reise nach Hause zurückkehrte, stellte das Leben mir eine neue Herausforderung – Krebs. Und wieder gab mir mein Rad die Kraft, nach vorne zu blicken. Ich gründete die Vereinigung En Avant Les Amazones, um Frauen, die von Krebs betroffen sind, zu helfen, die Lebensfreude erneut zu entdecken und ihre eigenen Grenzen zu überwinden, genau wie ich es beim Reisen mit dem Fahrrad getan hatte.

Nun, zehn Jahre nach dieser Reise und sechs Jahre nach der Gründung der Vereinigung, bleiben unsere Fahrräder unsere liebsten Reisebegleiter. Ruhigere Strecken in Frankreich haben die hohen Gipfel ersetzt, und unsere Abenteuer umfassen jetzt die Familie: nach wie vor unsere beiden AZUB 5, ein Anhänger mit zwei Kindern und ein weiterer für unseren Hund. Und trotzdem beweist sich das AZUB 5 weiterhin – es kann überall hin, uns weiterbringen und uns mit diesem gleichen Staunen erfüllen... nur jetzt ist es noch verstärkt!

Danke, AZUB!



Alles begann mit einer Reise zum Polarkreis

Meine erste Radtour über eine längere Strecke fand 2001 statt. Meine Cousine Eva und ich fuhren mit einem Tandemrad von der Tschechischen Republik in die nördlichsten Teile Finnlands und wieder zurück. Diese Reise veränderte unser beider Leben. Durch eine Reihe von Ereignissen, die innerhalb dieser Tour stattfanden, traf ich meine zukünftige Frau Eliška, wogegen Eva letztlich in die Niederlande zog. Wir haben beide dazu unseren beruflichen Weg in der Welt des Liegeradfahrens gefunden.

Im Norden Polens trafen wir Sjaak, einen niederländischen Radler auf einem Liegerad. Er reiste 21 Tage mit uns bis nach Finnland. Derweil wir uns auf unserem aufrechten Tandem krümmten, entspannte er sich gemütlich auf seinem Rad, und eines wurde mir klar – ich wollte diesen Luxus des Radfahrens selbst erleben. Kurz nach meiner Rückkehr nahm ich Kontakt zu Aleš auf, und drei Jahre später entstand der erste Prototyp des AZUB TWIN Liegerad-Tandems. Eliška und ich nahmen es mit auf einige Abenteuer, und 2005 reiste ich mit Aleš zur SPEZI, um konkurrierende Liegerad-Tandems zu testen. Die Atmosphäre auf der Messe, die Begeisterung im Team, die unendlichen Möglichkeiten, die in all diesen fantastischen Fahrrädern steckten, und die Vision, wohin AZUB sich entwickeln könnte, fesselten mich vollkommen.

Auf dem Heimweg waren Aleš und ich uns einig, dass ich mich voll und ganz um das Marketing von AZUB kümmern würde. Doch zuerst musste ich mein Studium abschließen und meine Abschlussprüfungen ablegen – was nicht leicht war, da mein Kopf schon völlig bei AZUB war. Im Sommer dieses Jahres nahmen Eliška und ich das TWIN mit auf ein weiteres Abenteuer, diesmal auf die Krim – damals noch Teil der Ukraine. Im Oktober zog ich nach Uherský Brod und legte offiziell meine Reise mit AZUB los. Mein erster Arbeitsplatz

bestand aus einem Camping-Tisch und einem brandneuen Laptop. Eine Woche später improvisierte ich einen Schreibtisch, indem ich zwei Türen quer über Lagerregale legte, was meine Arbeitsfläche sofort verdreifachte. Es war eine unglaubliche Zeit – wie ein Startup, obwohl wir es damals nicht so nannten. Das Unternehmen arbeitete weiterhin im Haus von Aleš' Eltern, und mein einziger anderer Kollege war Aleš' ältester Bruder, Lada. Aleš' Mutter kochte unser Mittagessen, und wenn wir so in Arbeit vertieft waren, dass wir das Essen vergaßen, gab es eine ordentliche Ermahnung.

Ich war immer ein großer Träumer, aber damals hätte ich nie geahnt, wie weit wir uns von der günstigsten Liegeradmarke zu einer der Premium-Marken entwickeln würden, die ich einst bei meiner ersten SPEZI bewunderte. Früher suchte ich Inspiration bei Marken wie Volae, Challenge und Nazca – Marken, die es heute nicht mehr gibt, im Gegensatz zu AZUB.

2006 zogen wir in ein neues Büro um, und ich übernahm die Räume, die AZUB vorher genutzt hatte. Manchmal sage ich scherzhaft, dass mein Hobby mein Beruf wurde und mein Beruf mein Zuhause. Und obwohl ich heute woanders lebe, hat diese Aussage weiterhin ihre Gültigkeit. AZUB und die Menschen hier sind wie eine zweite Familie für mich, und die Welt des Liegeradfahrens hat mir viele wunderbare Freundschaften gebracht.

Es macht mir große Freude, das Wachstum von AZUB zu sehen und durch dieses Wachstum Zugang zu Möglichkeiten zu erhalten, die einst unerreichbar schienen. Ich liebe es, zu reisen und unsere Kunden, Abenteuerfahrer, Händler, Liegerad-Enthusiasten und sogar unsere Konkurrenten zu treffen. Ich hoffe, dass AZUB und das Fahren unserer Räder dir genauso viel Freude bereiten wie mir!



Kelvin Clark, Geschäftsinhaber

Die Entdeckung Amerikas

2011 erhielten wir eine E-Mail von Honza Galla, in der er uns mitteilte, dass AZUB auf den US-Markt komme und er uns gerne treffen würde.

Unsere Antwort war ein schlichtes „Ja“, und kurze Zeit später tauchte Honza bei uns auf. Seine Herangehensweise war eindrucksvoll: Er fuhr mit einem Ford Focus von New York quer durch die USA – mit zwei AZUB-Liegerädern und einem Liegedreirad an Bord. Er wollte das Land nicht nur elektronisch kennenlernen, sondern es selbst erfahren. Sein Ziel war Los Angeles, Kalifornien.

Wir wussten nichts über die Tschechen, doch schon bald lernten wir einiges: erstklassige Schweißarbeiten, ausgezeichnete Lenkgeometrie, durchdachtes Design, großartiger Kundenservice und ein offenes Ohr für Händler.

Nachdem sie einen Tag verbracht hatten, verabschiedete sich Honza mit den Worten: „Wir möchten mit unseren Händlern befreundet sein und werden alle zwei Jahre vorbeikommen und Sie besuchen.“ In Europa ist das leicht gesagt, aber wir waren skeptisch, ob das in den USA auch so sein würde. Doch zwei Jahre später stand Honza wie versprochen wieder vor der Tür.

Im Laufe der Zeit haben wir bei Angletech dazu andere aus dem AZUB-Team kennengelernt – Aleš, Milan, Jan und Lukáš – alle mit denselben hohen Ansprüchen.

AZUB veranstaltet außerdem alle fünf Jahre ein Liegeradtreffen in Tschechien. 2015 hatten meine Frau Marsha und ich die Gelegenheit, an einer Vortour und am Treffen selbst teilzunehmen. Eine Woche lang unser Schicksal in Honzas Hände zu legen, war eine unvergessliche Erfahrung. Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Jubiläum!



Kreativität ist das, was mir am meisten Spaß macht

Seit ich denken kann, ist Radfahren meine Leidenschaft. Schon als Kind bin ich Mountainbike gefahren und war von der Mechanik und dem Design fasziniert. Dieses Interesse hat mich dazu gebracht, Maschinenbau zu studieren. Als ich nach einem fahrradbezogenen Thema für meine Abschlussarbeit suchte, stieß ich zum ersten Mal auf AZUB. Wie sich herausstellte, entstand das erste AZUB-Trike im Rahmen meines Diplomprojekts. Damals wählte ich, es wäre das letzte Spaßprojekt, an dem ich arbeiten würde, bevor ich mich in einem langweiligen Ingenieursjob in einer Firma niederlassen würde. Aber AZUB gefiel meine Arbeit, und seitdem ist meine berufliche Laufbahn eng mit dem Unternehmen verbunden.

Ich bin ein Perfektionist, wenn es um Dinge geht, die mir Spaß bereiten, somit verfeinere ich jedes neue Bauteil, bis ich das Gefühl habe, dass es genau richtig ist. Vielleicht ist dieser Ansatz einer der Gründe, warum sich AZUB vom kostengünstigen ECO-Trike zu High-End-Modellen wie dem aktuellen Ti-FLY entwickelt hat.

Ich war an der Entwicklung aller AZUB-Trikes beteiligt und habe zu vielen Designanpassungen für unsere zweirädrigen Liegeräder beigetragen. Kurz nach der Markteinführung des Ti-FLY wurde mir jedoch klar, dass ich eine kurze Pause brauchte. Ich war tief in die Produktion eingetaucht und ließ wenig Raum für kreative Entfaltung.

Gleichzeitig wurden meine Kinder geboren und das häufige Pendeln zwischen Brünn und Uherský Brod wurde immer schwieriger. Die nächsten vier Jahre verbrachte ich als Konstrukteur in einem Unternehmen, das wunderschön gestaltete Kinderspielplätze herstellt. Dort entwarf ich weiterhin Produkte, die Menschen Freude bereiten – was wiederum mir Freude bereitete.

Aber ich konnte mich nicht allzu lange von Fahrrädern fernhalten. Glücklicherweise ergab sich für mich die Möglichkeit, zu AZUB zurückzukehren – diesmal mit dem Schwerpunkt auf kreativer Entwicklung.

Ich freue mich derzeit auf die neuen Chancen, die vor uns liegen. Wir haben die Möglichkeit, mit einem professionellen Produktdesigner zusammenzuarbeiten, die neuesten Rapid-Prototyping-Technologien zu nutzen und das Potenzial der additiven Fertigung (3D-Druck) für den direkten Einsatz in unserer maßgeschneiderten Liegeradproduktion zu erforschen. Ich hoffe, dass diese Elemente bald in greifbare neue AZUB-Produkte umgesetzt werden können, denn es gibt immer Raum für Verbesserungen und Innovationen.

Während AZUB weiter wächst, die E-Mobilität voranschreitet und sich die Fertigungstechnologien weiterentwickeln, ergeben sich neue Möglichkeiten, unsere bestehenden Liegeräder zu verfeinern und völlig neue Modelle zu entwickeln. Es gibt viel, worauf man sich freuen kann.



132.000 km auf AZUB Fahrrädern

1985 traf ich auf dem Hauptplatz von Miskolc zwei Schweizer Radfahrer. Einer hatte ein seltsam aussehendes Liegerad – das war mir unbekannt. Ich schoss ein Foto, studierte es zu Hause und versuchte herauszufinden, wofür es gut sein könnte. Womöglich könnte ich selbst eines bauen, nur zum Spaß.

1999 tauchte ein junger Mann an meinem Arbeitsplatz bei Česká zbrojovka auf, stellte sich als Zemánek vor und fragte, ob ich ein Liegerad baue. „Ja“, sagte ich, „aber bisher nur auf dem Papier.“ So lernte ich Aleš kennen, den Sohn eines Kollegen aus der Werkzeugabteilung.

2005 war ich bei einem Liegeradtreffen in Uherský Brod – AZUB feierte sein fünfjähriges Bestehen. Mit einem geliehenen Trike fuhr ich meine ersten Kilometer in liegender Position.

Dieses Erlebnis brachte mich 2007 zur Liegerad-Rallye im mährischen Karst. AZUB lieh mir ein zweirädriges Liegerad. Doch die ersten Meter waren ein Drama. Aleš rief mir ständig zu, ich solle mich entspannen – leichter gesagt als getan! Aber dann klickte es. Ich fuhr das ganze Event durch und radelte nach Hause: 140 km an einem Tag! Je größer meine Leidenschaft für Liegeräder wurde, desto größer wurden meine Pläne.

2008 traf ich Aleš wieder und erzählte ihm von meiner geplanten Island-Reise mit einem Hybrid-Liegerad. Stattdessen bot er mir ein Greenspeed-Trike an, das AZUB vertrieb. Ich fuhr es zur

Probe, war begeistert und willigte ein, mit AZUB zu kooperieren. Diese Partnerschaft besteht bis heute. In sechs Wochen radelte ich 2.234 km durch Island – fünf davon im Regen.

2009 kehrte ich auf einem AZUB-Trike-Prototyp zurück. Ich legte 2.009 km durch Dänemark, die Färöer, Island und Deutschland zurück. In Island hatte ich 18 Tage ohne Sonnenuntergang – fast übler als der Regen zuvor.

2014 wurde ich Tester für AZUBs Innovationen. Ich fuhr vom Atlantik nach Uherský Brod, um die ersten Komposit Blattfedern des Ti-FLY zu prüfen. Sie hielten nicht lange, darum radelte ich 2015 in 80 Tagen durch die Alpen und entlang von Elbe und Rhein – 5.300 km mit Titanfederung.

2018 zwang mich eine Herzoperation zur Pause. Nur ein Jahr später war ich wieder unterwegs – 11.300 km weit.

2019 brach ich zu einer persönlichen Reise auf: Per Bus nach Rom und mit dem Trike zurück nach Hause. Ich wurde in Assisi geboren, wo mein Vater als Musiklehrer arbeitete, deshalb war diese Stadt mein Hauptziel.

2020 erreichte ich 100.000 km auf AZUB-Liegerädern. Bis 2024 waren es 132.000 km – und es werden mehr!



Matt Hackman

AZUB Riders Group Administrator

Ich war sofort fasziniert, als ich mein erstes Liegedreirad in einem wunderschönen lokalen Park bei einer Mountainbiketour in Aktion sah. Zu Hause suchte ich online nach Informationen und fand bald etliche YouTube-Kanäle, die sich dem Fahren dieser eindrücklichen Maschinen und den Freundschaften, die von ihren Fahrern gebildet wurden, widmeten. Das war Anfang 2015, und ich schaute weiter zu, lernte und suchte nach Liegerädern in meiner Gegend.

Der nächste Händler war über zwei Stunden entfernt, ich reiste dorthin und testete eine Reihe von ICE-Trikes und ein Catrike – die einzigen Marken, die sie führten. Ich hatte meine erste Lektion über die Unterschiede zwischen Direkt- und Indirektlenkung und schwärmte für das ICE-Trike, aber ich war von einem Preisschock für Liegerad-Neulinge betroffen. Leider war ich bis später in diesem Jahr ans Haus gebunden und ohne Trike.

Ich war damals sparsamer mit meinem Geld und entschied mich für die kostengünstigeren Trikes. Unser größtes lokales Fahrradgeschäft führte keine Liegeräder, aber durch meine hartnäckigen Nachfragen und den Wunsch, eines zu bestellen, überzeugte ich sie, Catrike-Händler zu werden. Sie hatten ihren ersten Liegeradverkauf, und ich mein erstes Trike am 23. Dezember 2015. Seitdem haben sie Terra Trike, HP und AZUB in ihr Sortiment aufgenommen. Im Laufe der Jahre und durch immer mehr Erfahrungen mit festem Rahmen, Hinterradfederung, Vollfederung und E-Unterstützung habe ich ebenfalls mein Trike-Portfolio

erweitert oder gewechselt. Mein bester Rat für alle, die in die Welt der Liegeräder einsteigen wollen, ist, den Mut zu fassen und sich das Trike zu kaufen, das man begehrt. Langfristig ist das weit kostengünstiger. Ich legte los mit dem festen Rahmen des Catrike Expedition, dann dem Hinterradfederungs-ICE Sprint X, darauf dem Vollfederungs und E-unterstützten HP Scorpion Pedelec, gefolgt vom E-unterstützten AZUB Ti-Fly 20, das ich weiterhin fahre. Im Laufe der Jahre hatte ich die Gelegenheit, ein nicht unterstütztes AZUB Tricon 26 und ein AZUB Ti-Fly 26 zu lenken. Vortreffliche Trikes, aber ich bevorzuge die E-Assistenz-Option.

Meine Frau fing Ende 2016 an, mit mir auf der Expedition zu fahren, und wurde süchtig nach Liegedreirädern. Fast zwei Jahre später bestellten wir unser erstes unterstütztes AZUB Ti-Fly 26 für sie, das sie bis heute fährt. 2021 fügten wir beide ein unterstütztes AZUB Ti-Fly X hinzu, um unserem neuesten Interesse an Gravel-Touren besser nachzugehen. Wie man sieht, bleiben unsere Vorlieben und unsere Treue bei der Marke AZUB. Nicht nur wegen ihrer Bauqualität, sondern auch wegen des Respekts, der Bewunderung und der Freundschaften, die wir im Laufe der Jahre mit Mitgliedern des AZUB-Teams entwickelt haben.

Das Fahren von Liegerädern hat die Tür zu neuen Erfahrungen und lebenslangen Freundschaften mit anderen Liegeradfahrern geöffnet, die sonst nie entstanden wären. Unbezahlbar!

AZUB Riders
Group



50.000 Kilometer Schweiß

Nachdem wir mehrere Liegeräder ausprobiert hatten, kauften wir 2010 unsere AZUB 5. Einige kleine Bikepacking-Touren bestätigten unsere Wahl und weckten den wilden und unwiderstehlichen Drang, aufzubrechen, weit zu fahren und lange zu radeln.

Nachdem wir unsere Sabbaticals gesichert, unsere Päcktaschen bis zum Rand gefüllt und unsere Köpfe voller Aufregung und Vorfreude hatten, machten wir uns im Mai 2013 auf den Weg zu einer einjährigen Reise durch Amerika. Wir verbrachten vier Monate in den USA, von Las Vegas nach San Francisco, mit Zwischenstopps in Zion, Grand Teton, Yellowstone, Oregon, Crater Lake... Vier Monate, die alle unsere Erwartungen übertrafen – faszinierende Landschaften, warme Begegnungen und jeden einzelnen Tag die pure Freude, wieder auf dem Rad zu sitzen und zu treten, zu treten, zu treten.

Dann kam Südamerika, das große Abenteuer von Cusco, Peru, nach Ushuaia, dem Ende der Straße. Wir fuhren nach Süden entlang der legendären Anden, mit härteren Herausforderungen – anstrengenden Strecken, Ophélie's Kampf mit Lebensmittelvergiftungen, abgelegenen und manchmal öden Landschaften, Gebirgspässen über 4.000 m, und zahllosen Schotterstraßen, die unsere schweren AZUB 5s mit überraschender Widerstandskraft meisterten. Der Titicacasee, das Salar de Uyuni, Patagonien, das Seengebiet und die legendäre Carretera Austral prägten unsere Route – zu guter Letzt Tierra del Fuego – pures Abenteuer. Wir zelteten unter stürmischen Winden, kreuzten den Weg von Pinguinen und Guanacos und kamen bei fallendem Schnee in Ushuaia an – glücklich, erfüllt und ein kleines bisschen erschöpft.

Zurück in Frankreich, völlig desorientiert und mit Schwierigkeiten, einen Sinn in unseren Jobs zu finden, war meine erste Priorität die Fahrräder zu reparieren! Riesigen Dank an AZUB für die Ersatzteile! Die Fahrräder waren wie neu, und es blieb nichts anderes übrig, als Ophélie zu überzeugen, sich so bald wie möglich wieder aufzumachen.

Zwei Jahre später, Mission erfüllt. Diesmal kündigten wir unsere Jobs endgültig und machten uns ohne Rückkehrdatum auf den Weg, der Seidenstraße zu folgen. Italien, Griechenland, Türkei, Iran, Zentralasien – die Route entfaltete sich vor uns und brachte uns die riesige Freude, jeden Tag voranzukommen, unter den Sternen zu zelten, uns in Flüssen zu waschen und in völlig unterschiedlichen Kulturen einzutauchen. Die Pamir-Hochstraße in Tadschikistan, unser größtes Ziel auf diesem Abschnitt der Reise, lieferte alles, was wir uns erhofft hatten, genauso wie das Altiplano in Südamerika. China, Laos, Thailand, Kambodscha – wir verbrachten den Winter in der Hitze, manchmal extremer Hitze, bevor wir uns entschlossen, weiter nach Japan zu reisen, das schnell Ophélie's Lieblingsland wurde – ein Land der Gelassenheit, Überraschungen und ein absoluter Traum für Radreisen.

Eine Woche mit dem Transsibirischen Express brachte uns nach St. Petersburg, zurück vor Europas Türschwelle. Von dort aus fuhren wir nach Norden durch Finnlands Wälder und Seen bis nach Rovaniemi am Polarkreis, dem Heimatort des Weihnachtsmanns. Dann überquerten wir zu den Lofoten-Inseln in Norwegen und begannen die lange Fahrt nach Süden, durch das, was ich für die schönsten Landschaften der Welt halte, zurück nach Frankreich.

50.000 Kilometer auf einem AZUB!



Ruhestand auf drei Rädern

Ich wartete im Behandlungszimmer des Chirurgen. Endlich öffnete sich die Tür zum Untersuchungsraum, und eine Frau in OP-Kleidung trat ein. Sie betrachtete meine Röntgenbilder, seufzte und sagte, dass ich mir das Schlüsselbein gebrochen hätte – massiv. Wir besprachen verschiedene Behandlungsmöglichkeiten, doch sie erwähnte auch, dass ich zwar meine Schulter wieder benutzen könnte, aber nie mehr Fahrrad fahren würde. Mein Herz rutschte mir in den Magen. Sie erkannte sofort, wie schwer dieser Verlust für mich war. Ich erzählte ihr, dass ich fast 60 Jahre lang leidenschaftlich Rad gefahren sei und eine Lösung bräuchte, um wieder aufs Rad zu steigen. Doch sie schüttelte den Kopf: Das sei unmöglich, da meine Schulter die Belastung und Vibrationen vom Lenker nicht mehr aushalten würde. In den folgenden Wochen folgten weitere Röntgenaufnahmen und Arztbesuche. Eines Tages schlug sie vor, dass ich mich nach Liegerädern umsehen solle – die würden den Druck von meiner Schulter nehmen.

Ich hatte schon vor Jahrzehnten mit Liegerädern experimentiert und begann nun, mich intensiver damit zu befassen. Ein Freund meinte, ich solle dazu sein aufrechtes Dreirad ausprobieren, aber die Schmerzen in der Schulter waren unerträglich. Zudem ließ es sich schwer steuern, weil man sich nicht in die Kurven legen konnte. Meine Recherchen führten mich zu Liegedreirädern. Diese fielen in drei Kategorien: billig und schwer, moderat im Preis und weniger schwer, und letztlich teuer mit maßgeschneiderten Features. Die Preise schockierten mich. Ich kam aus der Welt der maßgefertigten Rennräder.

Als ehemaliger Rennfahrer waren Gewicht, Rahmenmaterialien und deren Verarbeitung entscheidend. Mein treues Rad war jahrzehntelang ein handgefertigtes Cinelli vom Meister persönlich entammt. Somit wusste ich, dass ich etliche Dreiräder verschiedener Hersteller ausprobieren musste. So kam ich zu Hamilton Trike. Cora war geduldig und beantwortete meine unzähligen Fragen.

Zuerst probierte ich Trikes mit Direktlenkung, doch die erforderten Schulterbewegungen und das Fahren auf Schotter brachte meine Arme und Schultern zum Zittern. Am Ende testete ich die Spitzenmodelle – einige ICE-Trikes, dann HP Velotechniks. Die letzten beiden waren AZUBs. Das TRIcon 20 hat mein Herz und meinen Verstand erobert. Die Schweißnähte am Rahmen und die Art und Weise, wie es zusammengeklappt werden konnte, waren von höchster Qualität und Raffinesse. Ich fand die Fahrqualität phänomenal. Die Lenkung reagierte schnell und das Kieselement hatte fast keine Vibrationen.

Trotzdem war der Preis eine große Hürde. Ich war unschlüssig und kaufte zunächst ein gebrauchtes Trike. Ich fuhr es anderthalb Jahre lang, merkte aber, dass ich nicht mehr über den Pedalen stehen konnte, um Hügel hinaufzukommen. Mit 75 Jahren wurde mir klar: Ich brauche eine Motorunterstützung. Also rief ich Cora an und bestellte ein AZUB TRIcon mit E-Antrieb, das ich heute fahre. Es war jeden Cent wert.

Triking ist mein neues Abenteuer.



Unsere Tandemreise

Meine Frau und ich teilen eine Leidenschaft, die wir beide von Kindheit an mit in die Ehe gebracht haben: Wir lieben es, mit dem Fahrrad zu reisen. Als unsere Söhne alt genug waren, um selbst zu fahren, wurde die Idee von langen selbstversorgten Fahrradtouren immer verlockender. Wir fingen an, über ein Tandem nachzudenken, und zufällig stießen wir auf das AZUB TWIN. Für mich war das völlig unbekanntes Konzept – Liegeräder kombiniert mit einem Tandem – fast zu schön, um wahr zu sein. Anfangs dachten wir, dass etwas so Perfektes nicht existieren könnte, und entschieden uns daher für den Kauf von vier neuen aufrechten Fahrrädern.

Unsere erste Fernreise führte uns entlang der Donau und der Morava. Jedes Jahr reduzierten wir unsere Ansprüche an die Unterkünfte und verlängerten unsere Reisen, aber irgendwann wurden die Jungs müde davon, und wir Erwachsenen merkten die Belastung durch stundenlanges Fahren in aufrechter Position.

Nach einer Reise durch Kroatien, diesmal ohne die Kinder, begann ich, Lenka wieder mit der verrückten Idee zu nerven, ein Liegerad-Tandem zu kaufen, auf dem wir uns nicht mehr wund fühlen würden. Lenka stimmte letztlich einer Testfahrt zu, nicht weil sie es für eine vernünftige Idee hielt, sondern um zu beweisen, dass das Fahren auf so einem Gefährt nicht funktionieren würde und ich es endlich sein lassen sollte. Als wir bei AZUB auftauchten, sorgten wir für etwas Aufsehen. Niemand hatte erwartet, dass wir ihr Tandem testen würden, ohne zuvor Liegeräder gefahren zu haben. Nach ein paar

Stunden auf zwei Einzel-Liegerädern und dann auf dem Tandem wandte sich Lenka an mich. Sie sagte: „Neben dem Tandem wirst du mir auch ein weiteres Einzel-Liegerad kaufen, denn ich werde nie wieder ein normales Rad fahren, und ich kann das Tandem nicht alleine zur Arbeit fahren.“

Die Einführung der Kinder in die Liegeräder verlief anfangs nicht ganz reibungslos. Am Ende war die Lösung, zwei Einzel-Liegeräder zu bestellen, statt nur eines, wodurch unsere relativ neuen Aufrechter völlig unnötig wurden. In den nächsten Jahren begleiteten uns die Jungs wieder auf unseren Reisen, obwohl es oft vorkam, dass sie unser Tandem nahmen, aus dem Blickfeld verschwanden und nur dann auf uns warteten, wenn sie hungrig waren oder campen wollten.

Die Jungs sind jetzt erwachsen und haben ihre eigenen Reisen, derweil wir unser Tandem mit einem Motor ausgerüstet haben und mit längeren Abenteuern liebäugeln. Unsere erste drei-monatige Reise führte uns von Helsinki über den Polarkreis, durch Schweden nach Dänemark, dann entlang der Elbe durch Deutschland und die Tschechische Republik und zurück nach Hause in Olomouc. Es war unser absolut bester Urlaub!

Am Ende haben wir einen Ratschlag für alle, die lange Reisen auf einem Tandem planen, ohne dass es zum Streit kommt: Unser Rezept ist, sich vorne abzuwechseln, idealerweise nach einer objektiven Regel. Wir wechseln jeden Tag, egal was die Etappe bereithält, sodass kein Verhandeln nötig ist. Wenn einer von uns dem anderen auf die Nerven geht, wie zum Beispiel beim Verweigern eines Mittagspausenstopps, wissen wir, dass wir am nächsten Tag an der Reihe sein könnten, die Hauptlast zu tragen.



Erweiterung meines Körpers

Jeder Mensch hat eine Geschichte zu erzählen.

Wenn diese Person ein Fahrrad bekommt, beginnt ihre Geschichte sich buchstäblich und metaphorisch zu bewegen.

Als ich 2018 für meine USA-Reise mein erstes Trike bei AZUB auslieh und später das zweite für meine Reise nach Japan kaufte, was mich letztlich in den Nahen Osten führte, war das mehr, als nur ein Fahrzeug zu erwerben. Für mich markierte diese Verbindung mit AZUB den Beginn eines völlig neuen Lebensabschnitts – eines, den ich nie erwartet hätte und der mich tief beeinflusste.

Einst leere Seiten sind jetzt voller unfassbaren, einmaligen Momenten, die ich ein Leben lang schätzen werde.

In diesen Seiten sehe ich klar eine scharfe Trennung zwischen zwei völlig unterschiedlichen Versionen von mir selbst. Die Schönheit liegt in diesen drei Rädern, die mein ganzes Leben in Bewegung setzten.

Wenn ich sage, dass es mehr war, als nur ein Fahrzeug zu erwerben, meine ich, dass die Dreiräder dank der Sorgfalt

und Handwerkskunst hinter ihrer Herstellung eine Seele zu haben schienen. Mit der Zeit, während ich unzählige Stunden fuhr, wurden die Trikes eine Erweiterung meines Körpers, die es mir ermöglichte, schneller zu fahren, mehr zu tragen und gleichzeitig mit der Welt um mich herum eng verbunden zu bleiben. Es gab nichts zwischen mir und den Landschaften, die ich entdeckte, oder denen, die noch erkundet werden sollten.

Es war nicht nur außergewöhnlich, es fühlte sich natürlich an. In vielerlei Hinsicht ist AZUB wie ein Meister-Geppetto, der Vater von Pinocchio, der nicht nur Maschinen erschafft, sondern etwas darüber hinaus, etwas Lebendiges.

Aber was ist mit den Geschichten, fragt ihr euch vielleicht? Ich habe erkannt, dass keine Worte sie wirklich einfangen können – egal wie sehr ich versuche, auch nur eine davon auf diese Seite zu bringen.

Sie sind zunächst stille Zeugen einer beachtlichen Reise, eines erstaunlichen Lebens. Ich sage vorerst, da das Buch in Arbeit ist.

Danke, AZUB!



Roel van Dyke

Meine Reise nach Sizilien

Jedes Jahr versuche ich, mindestens eine lange Radtour zu realisieren. Die von den Niederlanden nach Sizilien war womöglich die schönste. Ich radelte diese Strecke schon zweimal mit einem herkömmlichen Fahrrad, aber 2022 fuhr ich in drei Wochen im Juni nach Palermo, eine Reise von über 3.000 km. Ich war sechs Jahre älter als beim letzten Mal und fast 70, also wurde meine Fitness nicht besser. Trotzdem legte ich den Weg rascher zurück als bei den vorherigen Touren. Das Origami ist kein extrem schnelles Rad, nicht flotter als meine anderen sportlichen Räder. Aber der bequeme Sattel und das stabile Fahrverhalten ermöglichten es mir, längere Tagesetappen zu fahren, ohne Probleme.

Italien ist keineswegs für seine qualitativen Straßen bekannt. Dieses Mal jedoch war ich von den vielen reizvollen Radwegen an der Adriaküste überrascht, einige auf alten Bahntrassen. Was für ein Genuss, auf diesen zu radeln.

Ich radle lieber weg von zu Hause als in Richtung nach Hause, daher benutze ich für die Rückfahrt meistens öffentliche Verkehrsmittel. Hier zeigt sich der Mehrwert des Origami. Problemlos konnte ich es in seinem gefalteten Zustand in Bussen und Zügen mitnehmen, ohne einen Platz dafür reservieren zu müssen. In vielen Hochgeschwindigkeitszügen ist es normalerweise unmöglich, ein Fahrrad mitzunehmen. Selbst hier kam das Origami mühelos mit. Ich hatte eine exzellente Zeit mit diesem kleinen Rad.



Jiri will leben und Gipfel erklimmen

Im Jahr 2016 hatte ich einen schweren Arbeitsunfall. Ich verlor mein Gehör, mein linkes Bein und beide Arme. Nachdem ich mich mental gefangen hatte, begann ich, mein Leben neu zu organisieren. Ich meldete mich für die Expedition „Over the Bar“ an, organisiert von der Palacky-Universität Olomouc in Tschechien für Menschen mit Behinderung und Studenten der Bewegungswissenschaften. Im Rahmen der Pflichtprüfung müssen sie Menschen mit eingeschränkter Mobilität helfen.

Während dieser Tour durch Tschechien im Jahr 2020 besuchten sie drei Orte. In Valdice fuhren sie Fahrrad, in Cesky Krumlov paddelten sie Boote und bestiegen zu Fuß die Schneekoppe, den höchsten Berg des Landes. Ich konnte nicht am Radfahren teilnehmen. Es gab kein Fahrrad für mich, und ich musste akzeptieren, dass ich es schlicht nicht konnte. Auf der Heimfahrt hielten wir an einer Raststätte, und ich sah ein Liegedreirad auf einem Autoträger. Ich sah es mir direkt aus dem Busfenster an, erkannte aber die Marke nicht. Zu Hause begann ich sofort zu recherchieren und war angenehm überrascht, dass einer der Hersteller aus Tschechien kam.

Es dauerte nicht lange, bis ich einen Termin bei AZUB ausmachte. Die Reise selbst war eine Herausforderung für beide Seiten. Ich musste 500 km reisen, und sie fragten sich, was ein Mann ohne Arme und mit nur einem Bein von ihnen wollte.

Gemeinsam fanden wir eine Lösung und kommunizierten per E-Mail weiter. Die Produktion dauerte lange, da spezielle Adapter für die Lenkung entwickelt werden mussten, damit ich mit meinem Oberkörper steuern konnte. Die Bremsen wurden angepasst, sodass ich sie mit meinem Knie bedienen konnte.

Ende Sommer 2021 durfte ich endlich mein TI-FLY 26 bei AZUB testen. Ich konnte allein fahren! Radfahrer auf dem Weg zeigten mir den Daumen hoch, hielten meine Frau und mich an und stellten viele Fragen. Wir bekamen lustige Kommentare zu hören wie: „Er hat nur ein Bein!“

Es war schwer, zu lernen, das Pedal nicht nur zu drücken, sondern auch zu ziehen, da ich mich nicht in die andere Richtung abstützen konnte. Doch als AZUB begann, den gepolsterten Dream Seat zu produzieren, half mir das enorm.

Seitdem habe ich Tausende Kilometer zurückgelegt und einige große Berge erklimmen. Es ist ein gigantisches Gefühl, wieder selbstständig fahren zu können!



Chad Mihld

Lerne Voodoo Child kennen

Ich habe mein Ti-FLY X nach der speziellen Pulverbeschichtungsfarbe benannt. Ich kaufte das Liegedreirad im April 2024, nachdem AZUB ihre neue Lackiererei einrichtete und seitdem intern lackieren. Sie bestellten die Sonderfarbe für mich aus den USA. Ein großes Dankeschön dafür!

Voodoo Child hat eine elektrische Unterstützung mit einer 3x3-Neungang-Nabe, die ich selbst hinzugefügt habe, ein 24-Zahn-Ritzel hinten und einen gekoppelten Bremshebel auf nur einer Seite.

Ich fuhr einige Jahre lang gebrauchte Liegedreiräder, nachdem ich 2021 operiert wurde und aktiv bleiben wollte. Mit der Zeit plante ich, mehr aus meinem Trike herauszuholen, und besuchte die Cycle-Con 2023, um einige vollgefederte E-Trikes auszuprobieren.

Wir kamen am Samstagmorgen früh zur Cycle-Con, schauten uns die Stände an und landeten letztlich bei AZUB. Ich war begeistert, die Trikes persönlich zu sehen, und entdeckte dazu ein berühmtes Gesicht: Matt Galat, bekannt als JaYoe Matt. Er fragte mich freundlich, ob ich sein Trike fahren wolle, als er es vom Podium nahm. Es war ein Privileg, es zu testen! Der restliche Samstag war grandios, und ich hatte die Gelegenheit, mehr als fünfzehn Trikes zu fahren. Mir wurde gesagt, dass für Sonntagmorgen eine gemeinsame Ausfahrt geplant sei. Ich fragte Honza, ob es Leihtrikes gäbe. Er bat mich, später vorbeizukommen. Und wahrlich: Er hatte nicht

nur ein Trike für mich, sondern sogar eines für meine Frau. Was für ein spezieller Abschluss eines perfekten Tages!

Der nächste Morgen war episch! Es war unsere erste Fahrt auf einem „Rails to Trails“-Weg. Ich fuhr das Ti-FLY X. Die Fahrt durch die Strecke war brillant; die Landschaft war traumhaft schön. Grüne Natur, alte Gebäude und stillgelegte Bahnhöfe! Wir legten eine Strecke von 29 km zurück, und das Trike war genau das, wonach ich gesucht hatte. Noch heute bin ich denjenigen dankbar, die dies ermöglichten.

Etwa sechs Monate nach der Cycle-Con bestellte ich Voodoo Child, und als es bei uns in Los Angeles ankam, war es perfekt! Absolut wunderschön! Unter der Woche dreht es seine Runden um das Rose Bowl Stadium in Pasadena, CA, und am Wochenende saust es über die Radwege entlang des Strandes zwischen Santa Monica und Redondo Beach. Außerdem wird das Trike bei verschiedenen CicLAvia-Events gefahren – autofreien Veranstaltungen in Los Angeles.

Wie viele von uns, die Liegedreiräder fahren, bin auch ich auf der Fahrt meines Lebens, denn ich kämpfe gegen Leukämie. Mit einem großartigen Unterstützungsteam – einschließlich meiner Familie, dem Team am City of Hope und natürlich Voodoo Child – werden wir diese Krankheit besiegen.



Rumänisches Duo in der australischen Wildnis

Zu Beginn der Pandemie, als die meisten Abenteurer schnell versuchten, nach Hause zu kommen, war ich zufällig mit meiner Partnerin Irina in Neuseeland. Ohne spontan nach Rumänien zurückkehren zu wollen, beschlossen wir, zu bleiben und diesen Krisenmoment in ein jahrelanges Abenteuer durch Ozeanien zu verwandeln. Selbstverständlich war uns das damals keinesfalls klar, erst nachträglich. Nachdem wir im Mai 2020 aus einem fünf Wochen langen Lockdown herauskamen, machten wir uns daran, die Nordinsel Neuseelands zu erwandern und dann die Westküste der Südinsel mit normalen Fahrrädern zu befahren. Das weckte auf jeden Fall mehr Lust auf Abenteuer. Da Australien nur einen Katzensprung entfernt war und für Reisende aus Neuseeland geöffnet hatte, entschieden wir uns, über das Tasmanische Meer zu fliegen. Wir planten, einige der entlegensten Winkel des roten Kontinents mit dem Fahrrad zu erkunden – diesmal auf zwei AZUB Trikes.

Wir flogen nach Australien und legten mit unseren Vorbereitungen los. Ich hatte ein nicht gefedertes, nicht motorisiertes AZUB T-Tris 26, aber Irina lenkte ein vollgefedertes, motorisiertes Ti-FLY 26. Wir rüsteten es mit einem Solarpanel aus, das wir für die abgelegenen Gegenden brauchten, in die wir fuhren. Nach ein paar Monaten in Cairns radelten wir los durch Australien, und zwar durch einige der rauesten Offroad-Strecken. Zuerst bis zum Cape York, dann quer durch

das Rote Zentrum und letzten Endes entlang der Westküste durch die Großen Sandy- und Tanami-Wüsten, die gewaltige Kimberley und die gesamte Westküste Australiens bis zum südlichsten Punkt bei Torbay Head.

Ein paar Zahlen schaden nie. Insgesamt radelten wir 11.238 km auf dem australischen Kontinent, davon 8.638 km (77 %) auf Asphalt und 2.600 km (23 %) größtenteils auf Schotterstraßen. Die längste Strecke zwischen Tankstellen, mit absolut nichts dazwischen, in den Tanami- und Großen Sandy-Wüsten im zentralen/nordwestlichen Australien betrug 589 km. Wir trugen 30 Liter Wasser mit uns, und in den Tanami-Wüsten wurden wir von anderen Abenteurern in 4x4-Fahrzeugen beim Nachfüllen zwischen den Städten unterstützt. Mehr als 100 Tage radelten wir bei Temperaturen zwischen 35 und 46 Grad Celsius.



YouTube



Von Paris nach Bangkok

2014 begaben meine Partnerin und ich uns auf ein unvergessliches und etwas verrücktes Abenteuer – eine Radtour von Paris nach Bangkok. Auf der 12.000 Kilometer langen Strecke durch 18 Länder erlebten wir atemberaubende Landschaften, reiche Kulturen und eine unglaubliche Gastfreundschaft, die uns für immer in Erinnerung bleiben wird.

Wir haben uns in Liegeräder verliebt, weil sie so bequem und stabil sind, vor allem bei Anstiegen. Ob auf glattem Asphalt oder holprigen Wegen, sie waren unsere treuen Begleiter auf der ganzen Reise.

Zu unseren schönsten Erinnerungen gehört die außergewöhnliche Großzügigkeit der Menschen, die wir trafen – insbesondere ab der Türkei. Unser unkonventionelles Fortbewegungsmittel erregte überall Neugier. Wir wurden oft für Fotos angehalten, aber noch mehr wurden uns Getränke, Essen und unzählige Einladungen zum Teetrinken angeboten. Familien luden uns in ihre Häuser ein, manchmal teilten sie sich mit uns ein Zimmer für die Nacht. Diese Momente gaben uns einen seltenen Einblick

in ihr tägliches Leben, Begegnungen, die womöglich nie passiert wären, hätten wir normale Fahrräder genutzt.

Die Pamir-Hochebene in Zentralasien war ohne Zweifel der härteste, aber auch spektakulärste Teil der Reise. Bei 4.600 m kämpften wir gegen extremes Wetter und fuhren auf Straßen, die kaum ihren Namen verdienten – ein echter Test für Körper und Geist. Asphalt war eine ferne Erinnerung, als unsere Trikes über steinige Pisten rüttelten. Doch die Belohnung? Schnee bedeckte Gipfel, abgelegene Täler und strahlend türkisfarbene Flüsse – eine überwältigende Landschaft, die jede Herausforderung wert war.

Bangkok zu erreichen, fühlte sich an wie eines ihrer typischen Gerichte: süß und sauer. Ein Mix aus Stolz und Zufriedenheit am Ende und eine bittersüße Traurigkeit, dass das Abenteuer vorbei war.

Diese Reise war nie nur eine Frage der Anzahl der Länder oder Kilometer. Sie war ein magischer Zwischenstopp, ein Wirbelwind der Entdeckungen und eine Sammlung unvergesslicher Begegnungen.



Von einem Traum zu 43.000 km

„Ich möchte nicht nur über alternative Energien sprechen, sondern auch etwas tun und vielleicht einen Beitrag leisten.“ Die Idee war mit einem Gefährt eine lange Reise zu unternehmen das zwar Energie braucht, diese dagegen netzunabhängig mittels Solarmodulen selbst erzeugen. Doch im Juli 2014 erlitt mein Plan den ersten großen Rückschlag. Ich hatte eine Rikscha zu einem elektrischen Lastenrad umgebaut, aber nach nur 500 km stellte ich fest, dass dieses Konzept völlig ungeeignet war. Meine Weltreise scheiterte, bevor sie anfang. Trotzdem; aufgeben kam nicht infrage.

Ich brauchte etwas Neues und stieß auf eine digitale 3D-Grafik eines Liegedreirads mit Solarpanels und Anhänger. Wenige Tage später saß ich im Zug nach Uherský Brod in Tschechien, wo ich Honza und Karel traf. Sie hatten 2013 am ersten Sun Trip teilgenommen und mehr als 7.000 km Erfahrung gesammelt. Diese brachten sie in mein Projekt ein.

Meine umfangreiche Ausrüstung erforderte nicht nur einen kraftvollen Motor für die Anstiege, sondern ebenso einen robusten Anhänger. Honza führte mich zu einer Scheune, wo ein Aluminiumrahmen – ihr Prototyp für einen Anhänger – von der Decke hing. Sie bauten ihn für mich um. AZUB stattete das Trike zusätzlich zum Hauptnabenmotor mit einem Mittelmotor aus.

Nach einigen Monaten nahm ich das provisorisch montierte Trike auf eine Testfahrt mit, und im Sommer 2015 brach ich mit dem fertiggestellten Solatrike II zu meinem Abenteuer auf.

Die Reise führte mich durch Osteuropa und Zentralasien, wo ich in einer Fensterrahmenfabrik in Usbekistan einen neuen Anhänger fertigte. Weiter durchquerte ich China und Südkorea, von wo ich alles über Hongkong nach Australien verschiffte. In Darwin baute ich den dritten Anhänger und fuhr gegen den Uhrzeigersinn um Australien bis nach Sydney. Folgend setzte ich meine Reise in Neuseeland fort, wo ich die Nordinsel und Südinsel durchquerte. Die weltweiten COVID-19-Beschränkungen unterbrach das Projekt im März 2020 in Christchurch.

Im Juli 2024 wurde die Tour in Kanada fortgesetzt. Ich startete in Vancouver, überquerte die Rocky Mountains und erreichte Edmonton, wo mein Trike für die Winterpause stand. Seit Mai 2025 setze ich meine Fahrt nach Süden fort, solange es möglich ist.

Diese Reise ist eine der längsten interkontinentalen Solo-Expeditionen mit einem solarbetriebenen Liegedreirad. Bisher habe ich 23 Länder auf vier Kontinenten durchquert und dabei 43.000 km zurückgelegt.



Vom Schlaganfall zum Triumph: Tommy Quicks unaufhaltsame Reise mit dem Trike

Mein Name ist Tommy Quick, und im Alter von nur 12 Jahren erlitt ich einen schweren Schlaganfall – eine Hirnblutung, die einen sofortigen neurochirurgischen Eingriff erforderte. Anschließend musste ich alles neu erlernen: essen, schlucken, sprechen und laufen. Meine Rehabilitation dauerte Jahre, und mein Leben hat sich für immer verändert.

Mit 28 Jahren war ich bereit für eine Herausforderung.

Ich setzte mir ein persönliches Ziel: die Aufmerksamkeit auf junge Schlaganfallpatienten zu lenken, die australische Stroke Foundation zu unterstützen und Inklusion zu fördern.

So entstand die Idee, mit meinem Liegedreirad die vier extremsten Punkte des australischen Festlands zu erreichen – eine Strecke von über 9.000 km. Mein Startpunkt war Steep Point im Westen, von dort aus radelte ich zur südlichsten Stelle, Wilson's Promontory, dann nach Cape Byron im Osten und am Ende zum nördlichsten Punkt, Cape York in Queensland.

Nach einer Fahrt über die Weiten der Nullarbor-Ebene und durch Süd-Australien hatte ich etwa ein Drittel der Strecke zurückgelegt – als mich ein Auto erfasste. Ich brach mir das Becken, das Kreuzbein und den Oberschenkel. Mein Trike war zerstört, mein Traum lag in Trümmern, und mein Körper musste erneut einen langen Heilungsprozess durchlaufen.

Inmitten dieses Tiefpunkts bot mir AZUB an, ein neues Trike bereitzustellen. Unter Medikamenteneinfluss hatte ich im Fernsehen versprochen, weiterzumachen! Nach der Bestellung dauerte es 4-6 Wochen, bis das neue Ti-FLY 26 ankam. Es in unserem Wohnzimmer zusammenzubauen, war ein Traum!

Fast ein Jahr nach dem Unfall, nach intensiver Rehabilitation, wagte ich meine erste Fahrt. Ich startete von meinem Zuhause in Melbourne und fuhr zum Wilson's Promontory, um meine Reise wiederaufzunehmen. Als ich beim Strand am Tidal River eintraf, wusste ich: Ich war zurück! Der blaue Himmel, das Meer, das Gefühl, wieder im Rennen zu sein – unvergesslich!

Ein weiteres Highlight war mein 30. Geburtstag, als ich am nördlichsten Punkt Australiens, Pajinka (Cape York), erreichte. Nach einigen der schlimmsten Straßen, die ich je gesehen habe, war es ein unglaublicher Moment.

Jetzt, im März 2025, bereiten wir das Projekt „Takin' on Tassie“ vor. Es ist dieselbe Mission wie zuvor, wieder mit meinem zuverlässigen Trike, aber dieses Mal konzentrieren wir uns auf weniger Kilometer pro Tag, dagegen mehr Höhenmeter und mehr Gespräche unterwegs.



Carl Bosworth

Triking Spiel

AZUB fertigt ein exzellentes Liegedreirad, wenn ich das mal so sagen darf. Meine erste Begegnung mit der Marke hatte ich in einem Fahrradgeschäft in Indiana. Ich hatte sie auch auf Bentrideronline.com gesehen, und das Design hatte meine Neugier geweckt. Ich machte meine erste Fahrt auf einem Demo-Trike auf dem Pumpkinvine Trail, und ich war beeindruckt. Trotzdem zögerte ich, das Geld für ein neues auszugeben. Einige Zeit später, nach dieser ersten Fahrt, stieß ich bei meiner Online-Suche auf ein gebrauchtes Ti-Fly 26, das zum Verkauf stand – mein erstes AZUB. Es ist ein toll aussehendes Trike in den Farben Neongrün und Gelb und mit einem ovalen Kettenblatt-Setup ausgestattet. Nach ein wenig Feinabstimmung und dem Hinzufügen einiger Zubehörteile, um es nach meinen Wünschen auszustatten, bin ich mit diesem Trike massenweise Kilometer gefahren.

2022 besuchte ich Cycle-Con, wo Matt Galat, bekannt als JaYoe, mit seinem neu gebauten Ti-Fly X dabei war. Ich hatte die Entstehung dieses Trikes verfolgt, die erste Reise mit Honza und das Rätsel, wie es während des Transports in die USA

am Flughafen verloren gehen konnte, mitverfolgt, ebenso wie die Intrige, wie die Trike-Community es „wiederfand“, versteckt in einer Ecke, wo es darauf wartete, wieder mit seinem Besitzer vereint zu werden.

Ich hatte die Gelegenheit, genau dieses Trike zu fahren. Ich traf auch Matt, Honza und die anderen Mitglieder des AZUB-Teams. Dieser Besuch bei Cycle-Con, die Testfahrt und das Treffen mit der Crew brachten mich dazu, ein weiteres Trike zu meiner Sammlung hinzuzufügen. Ich war bereit, mein Triking-Spiel auf die nächste Stufe zu heben.

Spulen wir vor, mit der Geschwindigkeit eines Trikes und nur mit einer Beinunterstützung vorwärts zur Cycle-Con 2023 in Xenia, OH. Es hat ein Jahr gedauert, bis ich es geschafft habe, aber jetzt besitze ich ein Ti-FLY X mit dem Shimano Steps-Motor und der elektronischen Shimano Cues Di2-Schaltung. In seiner Sandfarbe sieht es schick aus, und ich bin dabei, mit diesem wunderbaren Rad hunderte von Kilometern zu radeln. Ich habe ein paar Verbesserungen vorgenommen, um es mehr nach meinem Geschmack zu gestalten, aber das Beste ist einfach, mit Freunden oder alleine in meiner Nachbarschaft zu fahren.



Ich nenne sie Sky

Ich nenne sie Sky. Manchmal klettern wir so hoch, dass mir die Tränen kommen. Dann geht es bergab, und wir fliegen. Wir krochen über Felsen und hielten uns an Klippen fest. Wir schauten auf Bergketten, eine nach der anderen. Sie beschwert sich nie, wenn ich sie zu voll packe, aber ich womöglich, wenn ich absteigen und schieben muss.

Sie drängt mich aus dem Sitz, wenn ich sie zu hart fahre. Dann sammle ich uns beide wieder auf und verspreche, sanfter zu sein - zumindest bis zum nächsten Mal.

2024 war meine erste Saison auf einem Liegedreirad. Mein Mann radelt sein Ti-FLY X schon seit Jahren. Ich habe die Leistungsfähigkeit des Trikes in der Wildnis erlebt, als ich bikepacking auf zwei Rädern unterwegs war und er auf drei. Doch bei meiner ersten Fahrt hatte ich Mühe mit jeder kleinen Steigung. Meine Beine brannten, während ich versuchte, die Kurbel am längsten Punkt herumzudrücken. Ich hatte nicht erwartet, wie viel Kraft es braucht, um das Pedal wieder herum zu bekommen. Im Ergebnis bin ich auf Klickpedale umgestiegen.

Ehe ich mich versah, radelten wir auf asphaltierten Wegen. Dann auf stillgelegten Straßen außerhalb unserer Bergstadt. Plötzlich standen wir an der Startlinie des „Lost Elephant“, einem epischen, selbst unterstützten Bikepacking-Rennen durch die Kootenays. Wir absolvierten es in drei Etappen

über den Sommer. Unsere Trikes waren an Orten, die ich mir nie vorgestellt hätte. Ich schaute auf steile Anstiege und meinte, dass es unmöglich sei, aber was blieb uns anderes übrig? Also weiter. Und klar haben wir es geschafft. Die Herausforderungen, die anfangs unüberwindbar schienen, wurden zu meinen liebsten Erinnerungen.

An einem Abend früh auf unserer Reise planten wir, eine Wasserquelle zu erreichen, um dort zu campen. Wir waren schon erschöpft, als die Sonne hinter den Berggipfeln verschwand. Vor uns tauchte ein steiler Hang auf, voller großer Steine, Wurzeln und losem Boden. Ich war schon besiegt, als ich ihn ansah. Doch wir halfen uns gegenseitig und schoben die Trikes in Etappen hinauf. Ich fühlte mich wie ein Zombie. Unser geplantes Ziel war für die Nacht unerreichbar, also schlugen wir unser Lager auf. Am nächsten Morgen wurden wir mit einer atemberaubenden Aussicht belohnt. Die abgelegene Landstraße bildete ein schattiges U zwischen den Gipfeln und fiel in ein sonniges Tal ab, umgeben von Bergen. Als ich mit drei Rädern über die Kante rollte, wurde ich nach unten katapultiert. Die Straße war mit Steinen gepflastert, als hätte man den Berg gesprengt und die Trümmer liegen gelassen. Es gab Abstürze und aufragende Steine wie kleine Monumente. Ich hatte die Zeit meines Lebens, raste hinab, wich Hindernissen aus und dachte nicht an die Folgen eines Sturzes. Ich glaube, in diesem Moment lernten Sky und ich, uns gegenseitig zu vertrauen.



Foodorama

Wir sind Kalima und Sylvain, Fotografen und Filmemacher. 2018 begannen wir eine 18-monatige Reise durch Amerika, von Kanada bis Argentinien, auf unseren AZUB 6 Liegerädern. Dieses Abenteuer wurde die Grundlage für Foodorama, einer Webserie, die sich mit nachhaltiger Ernährung beschäftigt.

Die Begeisterung war sofort da, als wir AZUB kontaktierten, um eine Partnerschaft für das Projekt einzugehen. Da wir durchschnittlich sechs Stunden pro Tag im Sattel verbringen würden, war die Wahl des richtigen Rades entscheidend. AZUB lieh uns zunächst zwei AZUB SIXe für eine zweiwöchige Testfahrt in Marokko. Vollständig selbstversorgt nahmen wir das raue Terrain des Atlasgebirges in Angriff.

Der erste Tag war episch, aber am Ende der Testphase waren wir überzeugt – Liegeräder waren die perfekte Wahl.

Um Foodorama zu beizustehen, stellte uns AZUB großzügig eines unserer zwei Räder zur Verfügung. Während der gesamten Reise blieben sie ein verlässlicher Partner. Wir teilten regelmäßig Updates, Fotos und Videos; ihre Unterstützung war von unschätzbarem Wert.

Diese Liegeräder trugen uns über 15.000 km entlang von Küsten, Wüsten und den majestätischen Anden. Sie waren nicht nur unser Fortbewegungsmittel, sondern ein wesentlicher Teil des Abenteuers, der uns außerordentliche Begegnungen ermöglichte und uns unvergessliche Herausforderungen erleben ließ. Kein einziges Mal bereuten wir unsere Wahl.



Gefrorener Baikal

Die Idee einer Winterüberquerung des Baikalsees hatte sich über ein Jahr in meinem Kopf festgesetzt. Während meiner Radtour von Europa nach Japan wurde sie an seinen Ufern geboren, als ich mehrere Tage an der Südküste verbrachte. Die Sehnsucht nach einem neuen Abenteuer brachte mich schließlich zurück. Doch diesmal auf das Eis des Baikals. Schon die Vorbereitung war eine Herausforderung. Als ich meinen AZUB-Freunden von meinem Plan erzählte, kamen sie mit einem ungewöhnlichen Vorschlag: „Warum versuchst du es nicht mit einem Liegedreirad?“ So wurde das AZUB FAT speziell für meine Expedition entwickelt.

Kurz vor meiner Abreise erhielt ich beunruhigende Nachrichten: Der Winter in Sibirien war unregelmäßig mild erfolgt, und Ende Februar gab es weiterhin offene Wasserstellen. Trotzdem stand ich am 6. März 2015 am Ufer des Sees, im Dorf Kultuk, bereit zum Start. Es schneite und stürmte, die Sicht war miserabel. Das Eis war mit Schnee bedeckt, der mit jedem Meter mehr zum Gegner wurde. Schon nach wenigen Kilometern musste ich vom Trike absteigen und es ziehen.

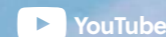
Sechs Tage lang. Zehn Stunden pro Tag. Tiefschnee, zerklüftete Eiswände, verschiedene Eisformationen und tückische Risse. Jeder Schritt war ein Kampf und erforderte volle Konzentration. Die Spalten gehörten zum Alltag. Die kleineren konnte ich überqueren, um die größeren musste ich einen weiten Bogen machen. Ich war allein – jeder Fehler hätte fatale Folgen haben können.

In sechs Tagen schaffte ich etwas mehr als 100 km. Mein optimistischer Plan, die Überquerung in zwei Wochen abzuschließen, wurde zu einer Illusion. Nach einer Woche tauchten endlich die ersten glatten Eisflächen und gefrorenen Schneeverwehungen auf, die befahrbar waren. Doch das Tempo erhöhte sich nicht – im Gegenteil. Risse erschwerten weiterhin das Vorankommen, und es kamen Bereiche mit brüchigem Eis hinzu. Trotz vieler Umwege lag die tägliche Strecke nur bei etwa 20 km.

Am zehnten Tag kam der unerwartete Schlag. Gegen 11 Uhr erschütterte ein Erdbeben den Baikalsee. Das furchtbare Knacken des Eises riss mich buchstäblich von den Beinen. Atemlos wartete ich ab, was als Nächstes passieren würde. Neue Risse entstanden, und mit wachsamem Blick auf jeden Schritt zog ich mich Richtung Ufer zurück. Eine Stunde später folgte ein zweites Beben – die Situation verschärfte sich weiter. Zwei Stunden dauerte meine Flucht über sieben Kilometer zum Festland. Jede Sekunde hatte ich das Gefühl, dass das Eis unter mir brechen würde.

Nach langem Überlegen entschied ich mich, die Expedition abubrechen. Ich wollte nicht weiter mit dem instabilen Eis spielen. Es war eine niederschmetternde Entscheidung, aber trotzdem bleibt die Erfahrung auf dem Baikal eine eindrucksvolle Erinnerung. Es war eine große Lektion.

Die Natur ist wunderschön und ungezähmt – und namentlich diese Unberechenbarkeit zieht mich immer wieder aus meiner Komfortzone.



Von der Sahara bis zur Gobi

Irgendwann im Jahr 2018 – oder sogar früher – kam mir eine verrückte Idee in den Sinn: die riesige Sahara mit dem Fahrrad zu durchqueren; aber nicht den üblichen Nord-Süd-Weg wie von Marokko nach Mauretanien, von Algerien nach Niger oder von Ägypten nach Sudan. Nein, ich wollte die längste mögliche Strecke nehmen – von West nach Ost oder umgekehrt – fast 6.000 km durch unbarmherziges Gelände. Eine verrückte Idee? Absolut. Aber das machte sie nur noch verlockender.

Bei meinen Recherchen stieß ich auf ein Buch eines französischen Ingenieurs, der in den frühen 80er Jahren die Wüste von Algerien nach Mali auf einem seltsamen Fahrrad mit drei riesigen Inline-Rädern überquerte. Sein voll beladenes Gefährt, das 75 Liter Wasser transportierte, wog unglaubliche 170 kg. Es war so schwer, dass es fast unmöglich war, es bergauf zu schieben oder aus dem Sand zu ziehen. Das kam für mich nicht in Frage.

Ich brauchte das richtige Gefährt für diese Art von Herausforderung. Etwas, das mit tiefem Sand, sengender Hitze und brutalen Distanzen umgehen konnte. Und dann stieß ich auf ein Liegedreirad mit großen Rädern. In dem Moment, in dem ich es sah, wusste ich – das ist es.

Ich kontaktierte einige Hersteller, bevor ich mich zuletzt für AZUB entschied, eine derzeit relativ junge Marke, die unter Radreisenden renommiert war. Ich gab meine Bestellung im Juni 2018 über ihren Händler in Madrid auf – mitten in der Radsaison. Trotz ihres vollen

Terminkalenders versprach AZUB, das Trike so schnell wie möglich zu mir zu bringen. Und innerhalb einer Woche war es da. Super!

Mit diesem Dreirad fuhr ich 10.000 km durch Spanien, Marokko, Mauretanien, Senegal, Gambia, Guinea-Bissau, Guinea-Conakry, Côte d'Ivoire, Burkina Faso und Mali. Doch dann, in der Nähe von Timbuktu, verlor ich es. Das war ein harter Schlag. Unbeeindruckt besorgte ich mir ein weiteres gebrauchtes Trike und begab mich auf ein nächstes Abenteuer, radelte 30.000 km durch Europa, den Nahen Osten und Zentralasien. Nach dieser Reise sprang AZUB wieder ein und bot mir ein brandneues Dreirad an. Mit diesem fuhr ich von Europa bis nach Japan.

Während meiner Zeit in Europa hatte ich die Gelegenheit, die Zentrale von AZUB zu besuchen, Honza zu begegnen und sogar mit dem Gründer des Unternehmens zu sprechen – ein inspirierendes Treffen, das einen bleibenden Eindruck hinterließ. Das AZUB-Team stellte mein Trike auf meinen Wunsch hin erneut ein, um es für Bergauffahrten zu optimieren, da ich mit einem Anhänger reise. Honza fertigte mir sogar einige Friedensaufkleber, die ich auf das Dach des Dreirads klebte – eine kleine, aber bedeutungsvolle Geste.

Mit meinem neuesten AZUB-Trike habe ich bereits 17.000 km zurückgelegt, darunter eine unvergessliche einmonatige Fahrt durch die Gobi-Wüste – eine unglaubliche Reise. Ein Traum, der wahr wurde. Und nichts davon wäre ohne AZUB möglich gewesen!



Freiheit auf drei Rädern

Im Jahr 2013 entdeckte ich die Magie des Fahrens mit einem Liegedreirad, und seitdem bin ich süchtig darauf. Die Stabilität und der Komfort haben meine Art zu reisen verändert und bieten mir eine sanfte, zuverlässige Fahrt, die es mir ermöglicht, mich auf das Erzählen von Geschichten und das Festhalten von Momenten zu konzentrieren. Mein Liegedreirad hat mich tausende von Kilometern durch Asien getragen, durch acht Länder und bei unzähligen Abenteuern begleitet. Mein aktuelles Trike ist das AZUB Ti-FLY X. Seine größeren Proportionen und Räder passen mir wie angegossen und sorgen für eine noch ruhigere Fahrt und unübertroffenen Komfort. Für einen reisenden Geschichtenerzähler hat es alles verändert.

Das Ti-FLY X im AZUB-Werk in Uherský Brod, Tschechien, zu bauen, war eine Erfahrung, die ich nie vergessen werde. Gemeinsam mit dem AZUB-Team entdeckte ich das Herz hinter der Marke. Eine Gruppe leidenschaftlicher Abenteurer, die für Entdeckungen und Innovationen leben. Ihre Geschichten spiegelten meine eigenen wider, sodass AZUB wie der perfekte Partner für mich wirkte. Das Ti-FLY X wurde mehr als nur ein Dreirad; es ist mein mobiles Studio, meine kreative Plattform und ein vertrauenswürdiger Begleiter auf der Straße. Ob ich durch belebte Städte gleite oder abgelegene Landstraßen entdecke, es hat meine Reisen auf ein neues Niveau gehoben. Der Weg vor mir fühlt sich grenzenlos an. Jede Reise birgt eine neue Geschichte, die darauf wartet, erzählt zu werden, und ich kann es kaum erwarten, sie alle vom Sattel dieser unglaublichen Maschine zu teilen.





DREIRÄDER

KOMPLETTFEDERUNG

TI-FLY X



TI-FLY 26



TI-FLY 20



HINTERRADFEDERUNG

TRICON GR



TRICON 26



TRICON 20



UNGEFEDERT

T-TRIS AR



T-TRIS 26



T-TRIS 20



T-TRISEK



FAT



LIEGERÄDER

MAX 700



MAX 26



SIX



MINI



TWIN



ORIGAMI



TI-FLY X

Zusammenklappbares oder zerlegbares, voll gefedertes Dreirad mit drei 26-Zoll-Rädern

Genießen Sie die Extreme bei vollem Komfort

Die Vollfederung in Kombination mit 26-Zoll-Rädern macht den Ti-FLY X zu einer außergewöhnlichen Maschine, die direkt lange Strecken, sogar extreme Strecken, herausfordert. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Strecke, die Sie auf dem Asphalt zurücklegen, der Schwierigkeitsgrad des Geländes oder die Menge an Endorphinen, die während der Fahrt in Ihr Blut gelangen, extrem ist. Vom ersten Augenblick an ist Ti-FLY X eine einzigartige Maschine, in der wir alle innovativen Lösungen, die wir entwickelt haben, mit unserer Liebe zu Reisen, Toben im Gelände und Extremfahren in all seinen Formen kombinieren.

GESAMTBREITE
91 cm

GESAMTHÖHE
min. 80 cm

GESAMTLÄNGE
200 - 223 cm

SPURBREITE
81,5 cm

RADSTAND
133 cm

BODENFREIHEIT
18,5 cm (Reifen 2,35")

SITZHÖHE
39 - 43 cm

SITZNEIGUNG
Länge 11 cm, 40 - 55°

TRETLAGERHÖHE
48,5 - 55,5 cm

MAX. REIFENBREITE
60 mm / 2,35"

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
150 - 205 cm (optional abweichend)

TEILGEFALTET
91 x 127 x 70 cm

KLEINSTE GRÖSSE BEIM
ZUSAMMENFALTEN
71 x 79 x 39 cm

AZUB TI-FLY X



TI-FLY 26

Zusammenklappbares oder zerlegbares, voll gefedertes Dreirad mit 20-Zoll-Vorder- und 26-Zoll-Hinterrädern



Das weltweit fortschrittlichste Dreirad mit Vollfederung

AZUB Ti-FLY verkörpert die intensive fünfjährige Entwicklung unserer Dreiräder. Unser bisheriges Topmodell TRIcon 26 wurde 2015 aufgrund seiner hervorragenden Verarbeitung, der stabilen Lenkung und einer revolutionären Lösung der Hinterradgabel mit breiter Nabe mit einer festen 157 mm breiten Achse mit dem prestigeträchtigen Preis Trike des Jahres 2015" ausgezeichnet. All diese technischen Details werden durch die einzigartige Titan-Vorder-radfederungstechnologie ergänzt, die den Ti-FLY zum fortschrittlichsten Dreirad der Welt macht. Erleben Sie den Komfort und die erstaunliche Stabilität, welche dieses Dreirad bietet.

GESAMTBREITE
83,5 cm

GESAMTHÖHE
min. 73 cm

GESAMTLÄNGE
198 – 223 cm

SPURBREITE
77 cm

RADSTAND
124 cm

BODENFREIHEIT
9,5 cm (Reifen 1,5")

SITZHÖHE
26 – 29 cm

SITZNEIGUNG
Länge 11 cm, 40 – 55°

TRETLAGERHÖHE
44 – 49 cm

MAX. REIFENBREITE
60 mm (2,35")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
**150 - 205 cm
(optional abweichend)**

TEILGEFALTET
83,5 x 126,5 x 60 cm

KLEINSTE GRÖSSE BEIM
ZUSAMMENFALTEN
65 x 79 x 39 cm

TI-FLY 20

Zusammenklappbares oder zerlegbares, voll gefedertes Dreirad mit drei 20-Zoll-Rädern



Bequemer Kleiner

Dreiräder mit großen 26-Zoll-Hinterrädern scheinen für viele unnötig groß und ungeschickt. Deshalb gibt es den Ti-FLY 20, der den ganzen Komfort seines größeren Bruders bietet, aber in einer kleineren Größe. Die Titan-Vorderradaufhängung und echte hintere Stoßdämpfer (wahlweise mit Feder oder Luft) machen es zu einer sehr komfortablen Maschine. Die kompakten Abmessungen in Kombination mit der hervorragenden Azub-Lenkung machen es zum idealen Spaß. Und wenn Sie den Ti-FLY 20 mit dem Auto oder dem Zug transportieren möchten, ist das aufgrund seiner geringen Größe einfach. Unser Ultra-Zusammenklappen gewährleistet auch nach dem Klappen sehr kleine Abmessungen. Kurz gesagt, der Ti-FLY 20 ist ein sehr komfortables, praktisches und lustiges kleines Dreirad.

OVERALL WIDTH
83.5 cm / 32.9"

OVERALL HEIGHT
min. 73 cm / 28.7"

OVERALL LENGTH
185 – 210 cm / 72.8 - 82.8"

TRACK
77 cm / 30.3"

WHEELBASE
117 cm / 46.1"

GROUND CLEARANCE
11 cm / 4.3" (tyres 1.5")

BOTTOM SEAT HEIGHT
26 – 29 cm / 10.2 - 11.4"

SEAT ADJUSTMENT RANGE
length 11 cm / 4.3", 40 – 55°

BOTTOM BRACKET HEIGHT
43 – 48 cm / 16.9 - 18.9"

MAX TYRE WIDTH
60 mm / 2.35"

(2,35")

MAX LOAD
**125 kg / 275 lbs
(Rider + cargo)**

RIDER HEIGHT
**150 - 205 cm / 4' 11" - 6' 9"
(optionally shorter or taller)**

HALF FOLDED
**83.5 x 126.5 x 49 cm
32.8 x 44.1 x 19.3"**

EXTREME FOLDING
**65 x 79 x 36 cm
25.6 x 31.1 x 14.2"**

TRICON GR

Zusammenklappbares oder zerlegbares, hinten gefedertes Dreirad mit drei 26-Zoll-Rädern



Schotter & Straße

Wenn Sie neue Orte entdecken möchten, die von den wichtigsten Fahrradrouten entfernt sind, wenn Sie häufig auf kaputten Asphaltstraßen unterwegs sind, wenn Sie sich darauf freuen, mit Ihrem Dreirad auf Schotterstraßen zu fahren, die weit bis zum Horizont reichen, dann wird Sie „Gé-Erko“ wirklich begeistern. GR bedeutet für uns Schotter und Straße und während der Vorbereitung hatten wir sowohl Asphaltstraßen als auch schwierige Schotterwege im Kopf. Drei 26-Zoll-Räder verleihen dem TRIcon eine höhere Sitzposition, eine bessere Bodenfreiheit und eine schöne Aussicht auf die Landschaft. Das gefederte Hinterrad bietet den Komfort, den Sie brauchen. Die weggelassene Vorderradfederung erhöht nicht das Gewicht und reduziert nicht unnötig die Leistung.

GESAMTBREITE
91 cm

GESAMTHÖHE
min. 80 cm

GESAMTLÄNGE
200 - 223 cm

SPURBREITE
81,5 cm

RADSTAND
133 cm

BODENFREIHEIT
18,5 cm (Reifen 2,35")

SITZHÖHE
40 - 44 cm

SITZNEIGUNG
Länge 11 cm, 40 - 55°

TRETLAGERHÖHE
45 - 53 cm

MAX. REIFENBREITE
60 mm / 2,35"

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
**150 - 205 cm
(optional abweichend)**

TEILGEFALTET
91 x 127 x 70 cm

KLEINSTE GRÖSSE BEIM
ZUSAMMENFALTEN
71 x 79 x 37 cm

TRICON 26

Zusammenklappbares oder zerlegbares, hinten gefedertes Dreirad mit 20-Zoll-Vorderrad und 26-Zoll-Hinterrädern



Dreirad des Jahres 2015

Wenn Sie das erste Mal auf dem TRIcon 26 sitzen, werden Sie sofort wissen, warum er mit der Auszeichnung „Dreirad des Jahres 2015“ ausgezeichnet wurde. Die ersten zwei oder drei schnellen Kurven geben Ihnen einen Vorgeschmack auf die Hauptvorteile unseres bahnbrechenden 26-Zoll-Hinterrads. Die kürzeste starre Gabel, zusammen mit einer 157 mm breiten Nabe und einer festen Achse Syntace X-12, die wir uns aus der Mountainbike-Welt „ausgeliehen“ haben, vollbringen absolute Wunder. Was in der Welt der Dreiräder mit 26-Zoll-Hinterradfederung bisher undenkbar war, ist Realität geworden. Ja, wir sprechen von einer schnellen Kurvenfahrt mit einer minimalen Flexion der Hinterräder. Das Dreirad ist absolut stabil und reagiert sofort auf Richtungskorrekturen am Lenker. Und dieses Gefühl ist mehr als berauschend.



GESAMTBREITE
83,5 cm

GESAMTHÖHE
min. 73 cm

GESAMTLÄNGE
198 - 223 cm

SPURBREITE
77 cm

RADSTAND
124 cm

BODENFREIHEIT
12 cm (Reifen 1,5")

SITZHÖHE
27 - 30 cm

SITZNEIGUNG
Länge 11 cm, 40 - 55°

TRETLAGERHÖHE
40 - 45 cm

MAX. REIFENBREITE
60 mm (2,35")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
**150 - 205 cm
(optional abweichend)**

TEILGEFALTET
83,5 x 126,5 x 56 cm

KLEINSTE GRÖSSE BEIM
ZUSAMMENFALTEN
65 x 79 x 37 cm



TRICON 20

Zusammenklappbares oder zerlegbares, hinten gefedertes Dreirad mit drei 20-Zoll-Rädern



Für die Reisen wie gemacht

Gleich bei der ersten Fahrt auf diesem Dreirad werden Sie überrascht sein, wie einfach es zu bedienen ist und wie stabil es in den Kurven ist. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie langsam oder schnell fahren. Die Lenkung ist präzise und vermittelt ein Sicherheitsgefühl. Mit dem Falt-System F2F-U (Fold to Flat ultra) werden Sie begeistert sein. Bereits im Jahr 2010, als wir unser erstes dreirädriges Modell AZUB ECO der Welt vorstellten, arbeiteten wir an der zweiten, aber das sollte auf der imaginären Spitze der Dreiradszene stehen. Aus diesem Grund wollten wir ein Dreirad mit hervorragender Fahrleistung, einem starren Rahmen und einem bequemen Sitz anbieten, das nicht nur in der Mitte zusammenklappbar ist, sondern ein Dreirad, das auch zum Fliegen ans andere Ende der Welt einfach in einer kleinen Tasche usammengefaltet werden kann. Wir haben einfach ein Dreirad entwickelt, mit dem wir selbst gerne fahren würden. Und wir wollten mit ihm rundum zufrieden sein.

GESAMTBREITE
83,5 cm

GESAMTHÖHE
min. 73 cm

GESAMTLÄNGE
185 - 210 cm

SPURBREITE
77 cm

RADSTAND
117 cm

BODENFREIHEIT
11 cm (Reifen 1,5")

SITZHÖHE
27 - 30 cm

SITZNEIGUNG
Länge 11 cm, 40 - 55°

TRETLAGERHÖHE
39 - 44 cm

MAX. REIFENBREITE
60 mm (2,3")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
**150 - 205 cm
(optional abweichend)**

TEILGEFALTET
83,5 x 112 x 49 cm

KLEINSTE GRÖSSE BEIM
ZUSAMMENFALTEN
65 x 79 x 34 cm

T-TRIS AR

Zusammenklappbares oder zerlegbares ungefedertes Dreirad mit ungefederten 26-Zoll-Rädern



Große Räder geben den Ton an

Wenn Sie etwas abenteuerlustiger sind und mit Ihrem neuen Liegerad gern auf und abseits der Straße bzw. auf Schotter- und Waldwegen fahren möchten, dann ist das AZUB T-Tris AR genau das richtige Rad, um Ihre Träume zu verwirklichen. AR steht für Adventure Riding und ist unser Einstiegsmodell mit 26-Zoll-Rädern. Seit seiner Einführung erfreut sich das Dreirad mit seinen drei großen Rädern größter Popularität. 26-Zoll-Räder meistern wesentlich effizienter Bodenwellen, wodurch Fahrten mit Liegedreirädern komfortabler werden. Gleichzeitig erhöht sich dadurch die Sitzhöhe und der Fahrer wird besser gesehen und es ist einfacher aufzusteigen. Dadurch reduziert sich jedoch auch die Stabilität des Dreirads und der Fahrer muss lernen, sich bei schnelleren und schärferen Kurvenfahrten richtig in die Kurve zu legen. Zudem erhöht sich ebenfalls der Bodenabstand bei Dreirädern mit 26-Zoll-Rädern, so dass es kaum noch Hindernisse geben wird, die Sie aufhalten können. Und natürlich sehen drei große Räder einfach auch klasse aus.

GESAMTBREITE
83,5 cm

GESAMTHÖHE
min. 79,5 cm

GESAMTLÄNGE
186 - 211 cm

SPURBREITE
75,5 cm

RADSTAND
120 cm

BODENFREIHEIT
18,5 cm

SITZHÖHE
40 - 43 cm

SITZNEIGUNG
18 cm, 34 - 52°

TRETLAGERHÖHE
45 - 49 cm

MAX. REIFENBREITE
60 mm (2,35")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
**150 - 205 cm
(optional abweichend)**

GRÖSSE GEFALTET
83,5 x 108 x 49 cm

T-TRIS 26

Zusammenklappbares oder zerlegbares ungefedertes Dreirad mit 20-Zoll-Vorder- und 26-Zoll-Hinterrädern



Unser schnellstes Trike

Das T-Tris 26 ist das schnellste und günstigste Dreirad im Angebot. Der starre Rahmen, der sich während der Fahrt nur minimal verdreht, und die präzise Lenkung sind selbstverständlich. Der T-Tris 26 hat die gleiche Lenkgeometrie und andere wichtige technische Lösungen wie seine AZUB-Geschwister Ti-FLY oder TRIcon. Sogar das Rahmenheck wurde so konstruiert und gebaut, dass es dem Fahrer auch in den schärfsten Kurven volle Sicherheit bereitstellen kann. Das 26-Zoll-Hinterrad trägt zu einem etwas höheren Fahrkomfort bei. Für mehr sportlich ausgerichtete Radfahrer kann auch eine höhere Geschwindigkeit auf flachen Abschnitten wichtig sein.

GESAMTBREITE
83,5 cm

GESAMTHÖHE
min. 71 cm

GESAMTLÄNGE
185 - 210 cm

SPURBREITE
77 cm

RADSTAND
120 cm

BODENFREIHEIT
13 cm (Reifen 1,5")

SITZHÖHE
31,5 - 34,5 cm

SITZNEIGUNG
18 cm, 34 - 52°

TRETLAGERHÖHE
37 - 41 cm

MAX. REIFENBREITE
60 mm (2,35")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
**150 - 205 cm
(optional abweichend)**

GRÖSSE GEFALTET
83,5 x 108 x 49 cm

T-TRIS 20

Zusammenklappbares oder zerlegbares ungefedertes Dreirad mit drei 20-Zoll-Rädern



Schnell und wendig

Der T-Tris 20 basiert auf unserem ersten und sehr erfolgreichen AZUB ECO-Trike, dem wir die Möglichkeit des Zusammenklappens hinzugefügt haben und alle seine außergewöhnlichen Merkmale in Bezug auf hervorragende Fahrleistung, Stabilität, Einstellbarkeit und kompakte Abmessungen einbehalten haben. Und die geringe Größe macht den T-Tris zu einem wendigen Fahrzeug mit kleinem Wendenkreis, das problemlos mit dem Auto transportiert, oder in Ihrer Garage untergebracht werden kann. Der T-Tris 20 ist auch wegen des bequemen, ergonomisch Spansitzes beliebt, der zum komfortablen Fahren beiträgt, auch wenn das Dreirad keine aktive Federung hat. Vibrationen von der Straße absorbieren. Der starre Rahmen ohne Federung bietet dem Fahrer eine hervorragende Kraftübertragung und 20-Zoll-Räder sorgen für eine hervorragende Beschleunigung und erleichtern das Bergauffahren.

GESAMTBREITE
83,5 cm

GESAMTHÖHE
min. 71 cm

GESAMTLÄNGE
169 - 194 cm

SPURBREITE
77 cm

RADSTAND
105 cm

BODENFREIHEIT
13 cm (Reifen 1,5")

SITZHÖHE
31,5 - 34,5 cm

SITZNEIGUNG
18 cm, 34 - 52°

TRETLAGERHÖHE
37 - 41 cm

MAX. REIFENBREITE
60 mm (2,35")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
**150 - 205 cm
(optional abweichend)**

GRÖSSE GEFALTET
83,5 x 92 x 49 cm

T-TRISEK

Zusammenklappbares oder zerlegbares Dreirad für Kinder bzw. kleine Menschen mit ungefederten 20-Zoll-Rädern



Das kleinste Dreirad für unsere goldigsten Fans

Hier ist es also. Ein Dreirad für Fahrer ab einer Größe von 135 cm bis 180 cm bzw. größer sofern gewünscht. Was bedeutet das? Wenn Sie ein kleiner Mensch sind, können Sie bequem Platz nehmen auf diesem Dreirad und sich dabei fühlen, als wäre es maßgeschneidert und speziell auf Sie abgestimmt. Wenn Sie Eltern eines Kindes sind, welches aus bestimmten Gründen ein Dreirad benötigt und noch wachsen wird und das vielleicht sogar um ein gutes Stück, so können Sie sicher sein, dass Sie in den nächsten Jahren kein weiteres Dreirad kaufen müssen, da das Dreirad mit Ihrem Kind wächst. Und das sind wirklich gute Nachrichten.

GESAMTBREITE
83,5 cm

GESAMTHÖHE
min. 71 cm

GESAMTLÄNGE
161 – 194 cm

SPURBREITE
77 cm

RADSTAND
97 cm

BODENFREIHEIT
10 cm (Reifen 1,5")

SITZHÖHE
35 – 38 cm

SITZNEIGUNG
13 cm, 34 – 52°

TRETLAGERHÖHE
33 – 40 cm

MAX. REIFENBREITE
60 mm (2,35")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
**135 – 180 cm
(optional abweichend)**

GRÖSSE GEFALTET
83,5 x 88 x 54 cm

FAT

Zusammenklappbares oder zerlegbares ungefedertes Dreirad mit drei dicken 26-Zoll-Rädern



Nicht nur für Schnee

Wenn Sie unser Fat-Bike anschauen, werden Sie kaum widerstehen können. Es sieht so aus, als ob es nicht zur Bikewelt gehört, aber die Fahrt mit ihm scheint schnell und reibungslos zu sein. Wenn Sie darin sitzen, werden Ihre Gefühle zu völliger Euphorie. Sie sitzen wie ein König in einem ergonomischen, voll verstellbaren Sitz. Der Blick ist absolut aufregend. Zwei riesige Räder an den Seiten und eine Straße direkt vor Ihnen. „Wie schlecht darf die Straße sein? In welchem Gelände kann ich mit dieser Maschine fahren?“ Wir empfehlen nur, es zu versuchen.

GESAMTBREITE
91 cm

GESAMTHÖHE
min. 81 cm

GESAMTLÄNGE
200 – 225 cm

SPURBREITE
81,5 cm

RADSTAND
122 cm

BODENFREIHEIT
21 cm (Reifen 4")

SITZHÖHE
43 – 45 cm

SITZNEIGUNG
18 cm, 34 – 52°

TRETLAGERHÖHE
50 – 53 cm

MAX. REIFENBREITE
122 mm (4,8")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
**150 - 205 cm
(optional abweichend)**

GRÖSSE GEFALTET
91 x 125 x 76 cm

MAX 700

Liegerad mit 700c/28'' Rädern
und Federung hinten

Fahre schnell, fahre komfortabel, fahre 28

Ein angenehmer Flug - zwei Worte, mit denen Sie Ihre zukünftige Fahrt mit dem MAX 700 treffend ausdrücken können. Es handelt sich um ein Modell, das auf unserem äußerst beliebten MAX basiert und mit 28-Zoll-Rädern und Komponenten für schnelle Straßenfahrten ausgestattet ist. Das MAX 700 verfügt über eine Carbongabel, leistungsstarke Avid BB7-Scheibenbremsen und einen SR Suntour UnAir Dämpfer, schon in der Standardversion. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, zwischen der angenehm aerodynamischen Obenlenkung und der sehr komfortablen Untenlenkung zu wählen. Kurz gesagt, MAX 700 eignet sich für großgewachsene Fahrer, die ein schnelles und komfortables Fahrrad möchten, das jede Fahrt zu einem unterhaltsamen Flug werden lässt.

GESAMTHÖHE
min. 120 cm

GESAMTLÄNGE
min. 176 cm

LENKERBREITE
untenlenk. 65 cm
obenlenk. 42 cm

RADSTAND
113 cm

SITZHÖHE
min. 68 cm

ROZSAH SITZNEIGUNG
Länge 13 cm, 27 - 50°

TRETLAGERHÖHE
min. 80 cm

MAX. REIFENBREITE
32 mm (1,25")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
165 - 205 cm (optional abweichend)

AZUB MAX 700



MAX 26

Liegerad mit zwei 26-Zoll-Rädern, Hinterrad- und ggf. Vorderradfederung



Groß denken!

AZUB MAX ist ein Schiff, das Sie lieben werden. Wenn Sie darauf sitzen, gibt es keine andere Möglichkeit als zu lächeln. Oder vor Freude zu schreien. Dieses Bike fährt wie Butter, jede Gerade schluckt es wie nichts und die Freude bei Abfahrten endet nie. Auf zwei großen 26-Zoll-Rädern ist es ein Liegerad, das Sie nicht so einfach nochmal finden können. Die Hinterradaufhängung befindet sich bereits in der Grundausstattung und zusammen mit der optionalen vorderen Federgabel ist AZUB MAX ein komfortables und schnelles Fahrrad, das eine kaputte Straße in einen glatten Asphalt verwandelt.

GESAMTHÖHE
min. 115 cm

GESAMTLÄNGE
min. 172 cm

LENKERBREITE
**Untenlenk. 65 cm
Obenlenk. 52 cm**

RADSTAND
111 cm

SITZHÖHE
min. 65 cm

SITZNEIGUNG
Länge 13 cm, 27 - 50°

TRETLAGERHÖHE
min. 79 cm

MAX. REIFENBREITE
57 mm (2,25")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
**165 - 205 cm
(optional abweichend)**

SIX

Liegerad mit 20-Zoll-Vorderrad und 26-Zoll Hinterrad, mit Hinterrad- und ggf. Vorderradfederung



Für die Stadt und auch für lange Strecken

AZUB SIX ist ein perfektes universelles Liegerad in unserem Angebot. Bequem, ergonomisch, effizient, schön. Geschickt in die Stadt und stabil auf langen geraden Abschnitten. Der massive Rahmen, der halbintegrierte Steuersatz, die starre Hinterradgabel und die starre Heckträgeranbindung machen es zu einem langlebigen Fahrrad für den täglichen Pendelverkehr und für zehntausende Kilometer lange Expeditionen. Jedes Liegerad im Angebot von AZUB wird jedoch genau nach den Kundenwünschen zusammengestellt, deshalb können wir SIX so spezifizieren, dass es genügend Komfort und Agilität für angenehme Nachmittagsausflüge oder Wochenendausflüge bietet. Sie werden dann in der Lage sein, all die erstaunlichen Eigenschaften zu genießen, die AZUB SIX Extremfahrern bietet.

GESAMTHÖHE
min. 108 cm

GESAMTLÄNGE
min. 175 cm

LENKERBREITE
**untenlenk. 65 cm
obenlenk. 52 cm**

RADSTAND
114 cm

SITZHÖHE
min. 62 cm

SITZNEIGUNG
Länge 13 cm, 30 - 50°

TRETLAGERHÖHE
min. 68 cm

MAX. REIFENBREITE
57 mm (2,25")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
**150 - 205 cm
(optional abweichend)**

MINI

Liegerad mit zwei 20-Zoll-Rädern, Hinterrad- und ggf. Vorderradfederung



Geschickter Zwerg für selbstbewusste Fahrer

Gleichgewicht. Es gibt kein besseres Wort, um alle Funktionen von AZUB MINI zusammenzufassen. Das Fahrrad bestätigt es schon auf den ersten Blick. Zwei 20-Zoll-Räder verleihen dem Rad ein symmetrisches Aussehen. Dem steht jedoch eine funktionale Lösung in Form einer asymmetrischen Hinterradgabel und der Lagerung ihres Stoßdämpfers gegenüber. Die Sitzposition ist eine großartige Mischung aus Komfort und Sportlichkeit. Die Gesamthöhe des Fahrrads bietet sowohl den niedrigen Sitz eines sportlich ausgerichteten Liegerads als auch einen guten Überblick über die Umgebung. Die Gesamtabmessungen des AZUB MINI prädestinieren ihn dann für ein spielerisches und geschmeidiges Zick-Zack-Fahren durch die Stadtstraßen, aber sein langer Radstand verleiht ihm überraschende Stabilität.

GESAMTHÖHE
min. 104 cm

GESAMTLÄNGE
min. 165 cm

LENKERBREITE
untenlenk. 65 cm
obenlenk. 52 cm

RADSTAND
109 cm

SITZHÖHE
min. 55 cm

ROZSAH SITZNEIGUNG
Länge 13 cm, 27 - 50°

TRETLAGERHÖHE
min. 65 cm

MAX. REIFENBREITE
58 mm (2,3")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
150 - 205 cm
(optional abweichend)

ORIGAMI

Zusammenklappbares Liegerad mit 20-Zoll-Rädern und großer Stabilität



Inspiziert von Japan

Es ist schwer, ein solches Liegerad wie AZUB Origami auf der Welt zu finden. Der lange Radstand und die abgestimmte Rahmgeometrie sorgen für ein hervorragendes Fahrverhalten sowohl beim langsamen Fahren in der Stadt als auch bei schnellen Abfahrten. Viele intelligenten Lösungen, wie das Sichern des Rades nach dem Zusammenklappen, ein integrierter Träger oder die Möglichkeit, eine speziell entworfene dreieckige Tasche unter dem Sitz anzubringen, werden Ihnen ebenfalls Freude bereiten. Ganz zu schweigen von der Faltmethode, die Origami zu einem kleinen Gepäckstück macht, das Sie problemlos mit dem Auto, der Bahn oder sogar mit dem Flugzeug transportieren können. Kurz gesagt, Origami ist für kleine Räume gemacht, und es spielt keine Rolle, ob es sich um ein Zickzackfahren im Stadt oder um den Platz in Ihrem Fahrzeugkofferraum handelt.

GESAMTHÖHE
min. 100 cm

GESAMTLÄNGE
min. 167 cm

LENKERBREITE
42 cm

RADSTAND
122 cm

SITZHÖHE
min. 54 cm

SITZNEIGUNG
Länge 18 cm, 24 - 40°

TRETLAGERHÖHE
min. 67 cm

MAX. REIFENBREITE
55 mm (2,15")

TRAGFÄHIGKEIT
125 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE
160 - 205 cm
(optional abweichend)

GRÖSSE GEFALTET
84 x 105 x 47 cm

TWIN

Zusammenklappbares und zerlegbares Liegerad tandem mit Vollfederung



Zu zweit geht es besser

Es genügt nur einen Blick auf unseren Twin und Sie werden sich sicher sein, dass dieses Fahrrad den anspruchsvollsten Bedingungen standhält. Seine Hauptmerkmale, wie ein niedriger Vordersitz, zwei wirklich liegende Fahrerpositionen, ein steifer, in Stabilität und Sicherheit verbesserter Rahmen oder ein robustes Zusammenklappen, werden jedoch auch für kurze Ausflüge in die Umgebung geschätzt. AZUB Twin ist unserer Meinung nach das beste Liegerad tandem der Welt, das wir bei der Modernisierung im Jahr 2016 noch weiter verbessert haben. Und seine Nutzer sind begeistert. Sowohl diejenigen, die auf den Radwegen in Florida mit dem Wind fahren, als auch diejenigen, die es für eine Welttour ausgesucht haben. Immerhin ist es fantastisch, zu zweit zu fahren. Sie erleben jedes Detail gemeinsam, Sie können jedes Erlebnis miteinander teilen, mit gleichen Gefühlen jede Abfahrt genießen und jede Auf- fahrt ochen. Beim Tandemfahren geht es um Zusammen- arbeit, Harmonie, Teilen und vor allem um zwei Menschen, die für eine Idee atmen.

GESAMTHÖHE
min. 111 cm

GESAMTLÄNGE
**min. 290 cm / Mittelwert
310 cm**

LÄNGE DES VORDERTEILS
150 cm / Mittelwert 160 cm

LÄNGE DES HINTEREN TEILS
105 cm / Mittelwert 115 cm

LENKERBREITE
**untenlenk. 65 cm
obenlenk. 52 cm**

RADSTAND
221 cm

SITZHÖHEN
62 / 49 cm

TRETLAGERHÖHEN
min. 66 / 39 cm

MAX. REIFENBREITE
57 mm (2,25")

TRAGFÄHIGKEIT
215 kg (Fahrer und Gepäck)

KÖRPERGRÖSSE CAPTAIN
**165 - 205 cm
(optional abweichend)**

KÖRPERGRÖSSE STOKER
**125 - 195 cm
(optional abweichend)**

KLEINSTES AUSMASS MIT
GEFALTETEM RAHMEN
**130 x 56 x 38 cm
(ohne Räder, Sitze und
Zubehör)**



azub

AZUB BIKE s.r.o.

Bajovec 2761

688 01 Uherský Brod

Tschechische Republik

info@azub.eu

+420 774 298 232

azub.eu



Co-funded by
the European Union



MINISTRY OF
INDUSTRY AND TRADE